



Gefährlich oder nicht? Wespen können sehr lästig sein, aber manche Arten sind ganz friedfertig. Ein Überblick auf Seite 9.

Mit Weitblick: Ein Perspektivplan für Freiburg
Mit Sicherheit: Feuerwehr baut Technikzentrum
Mit Stadtbahn: Waldkircher Straße vor Umbau
Mit Muße: „StadtLesen“ auf dem Kartoffelmarkt

Neustart: Der Marathon wird künftig mit neuem Logo, aber nach bewährtem Muster von der FWTM veranstaltet. Mehr dazu auf Seite 6.



AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – Freitag, 14. Juli 2017 – Nr. 700 – Jahrgang 30

Hilfe bei der Bundestagswahl

Für die Bundestagswahl am 24. September sucht die Stadt Freiburg noch rund 80 Beisitzerinnen und Beisitzer für die Briefwahlvorstände und 50 für den Bereitschaftsdienst.

Wer das Ehrenamt übernehmen möchte, muss wahlberechtigt sein und darf keinem anderen Wahlorgan angehören. Die Briefwahlvorstände treffen sich am Wahltag um 14.30 Uhr in der Walter-Rathenau-/Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule und sind bis 18 Uhr für die Zulassung der Wahlbriefe der Briefwählenden zuständig. Nach 18 Uhr ermitteln sie das Briefwahlergebnis.

In den Wahllokalen stellen die Beisitzenden, unterstützt von den städtischen Wahlvorständen, vormittags oder nachmittags den reibungslosen Ablauf der Wahl sicher. Nach 18 Uhr ermitteln alle Mitglieder des Wahlvorstands gemeinsam das Wahlergebnis.

Als Aufwandsentschädigung für den etwa siebenstündigen Wahldienst überweist die Stadt Freiburg nach der Wahl ein Erfrischungsgeld von 50 Euro.

Interessenten melden sich bitte bis Fr, 28.7., unter Tel. 0761/201-5559 (Mo-Fr 8.30-12, Mo-Do auch 13-15.30 Uhr) oder per E-Mail an wahlamt@stadt.freiburg.de

Stadt jetzt auch bei Facebook

Seit Montag vergangener Woche ist die Stadt Freiburg auch auf Facebook aktiv. Unter www.facebook.com/stadtfreiburg können Nutzerinnen und Nutzer Informationen abrufen, Kommentare hinterlassen oder sich mit Fragen an die Verwaltung wenden.

Ziel der Stadt ist es, auch jene Menschen zu erreichen, die sich hauptsächlich oder gar ausschließlich über soziale Netzwerke informieren. Alle Nachrichten, die auf Facebook veröffentlicht werden, finden sich aber auch auf www.freiburg.de und sind dort kommentierbar. Die digitale Interaktion mit der Stadtverwaltung ist also nicht an einen Facebook-Account gebunden.

Die Facebook-Seite ergänzt den Online-Auftritt www.freiburg.de sowie die bestehenden Kanäle @freiburg auf Twitter und stadtfreiburg auf Youtube. Einen Überblick über alle städtischen Social-Media-Aktivitäten bietet www.freiburg.de/socialmedia. Die Verantwortung für alle Online-Aktivitäten der Stadt Freiburg liegt bei der Online-Redaktion im Büro für Kommunikation.

Gemeinderat begrüßt Inklusion

Neuer Inklusionsplan beschlossen – Zielgruppe: ältere Menschen

Die Stadt Freiburg hat ein Ziel: Alle Menschen sollen überall mitmachen können – im Kindergarten, in der Schule, bei der Arbeit, in der Freizeit, im Alltag. Dafür gibt es ein Wort. Es heißt Inklusion. Wie Inklusion funktioniert und was man dafür tun muss, steht im Inklusionsplan.

Den ersten Inklusionsplan gibt es seit 2015. Darin standen viele gute Ideen zur Inklusion. Damals ging es hauptsächlich um Menschen mit Behinderung. Aus diesem Plan sind viele Ideen schon umgesetzt. Zum Beispiel hat es eine Aktionswoche zur Inklusion gegeben. Und bei Planungen achtet die Stadtverwaltung jetzt immer darauf, dass an alle Menschen gedacht wird. Auch an die, die schlecht hören, sehen oder laufen können.

Im neuen Aktionsplan gibt es zusammen mit dem alten Plan über 100 neue Ideen zur Inklusion. Diesmal geht es hauptsächlich um ältere Menschen. Ein wichtiges Thema ist Barrierefreiheit. Barrieren sind Hindernisse. Ein Hindernis können zum Beispiel Treppenstufen sein oder ein zu hoher Bordstein. Aber auch schwer lesbare Texte sind ein Hindernis. Deswegen soll alles einfa-



Novum: Gebärdendolmetscherin Ise Thomas-Tüchelmann übersetzt die Gemeinderatsdebatte zur Inklusion für gehörlose Besucherinnen und Besucher. Bei frühzeitiger Anmeldung (per E-Mail an dagmar.stocker@stadt.freiburg.de) soll das auch künftig möglich sein. (Foto: A. J. Schmidt)

cher werden: das Fortbewegen, das Aufs-Klo-Gehen, das Lesen und Verstehen.

Inklusion kostet aber Geld. Zum Beispiel für Toiletten, die auch für Menschen im Rollstuhl und mit schweren Be-

hern kosten viel Geld. Manche Sachen sind aber auch ganz günstig. Zum Beispiel, wenn Texte so geschrieben sind, dass sie leicht zu verstehen sind – wie zum Beispiel dieser. Oder ein Internetauftritt, der gut zu bedienen ist.

Der Freiburger Gemeinderat findet Inklusion sehr gut. Für die meisten Projekte aus dem Plan hat der Gemeinderat das Geld bereitgestellt. Davon werden zum Beispiel Bushaltestellen und Ampeln für blinde Menschen bezahlt. Es gibt aber auch Geld für Fortbildungen, Seminare und Veranstaltungen. Dabei lernen Menschen, was Inklusion bedeutet und warum sie wichtig ist. Damit wird Inklusion noch bekannter – und irgendwann ganz selbstverständlich. Denn eigentlich ist es ganz einfach: Alle Menschen sollen überall mitmachen können!

Wer mehr über Inklusion wissen möchte, kann Guido Willmann fragen. Er arbeitet bei der Stadtverwaltung. Vom Gemeinderat erhielt er für seine Arbeit großes Lob. Seine Telefonnummer ist 201-3040. Auch im Internet gibt es viele Informationen. Die Internetseite heißt www.freiburg.de/inklusion. Dort findet man auch den neuen Aktionsplan. Es gibt ihn auch in leichter Sprache. ☘



Die Sommernacht des 22. Juli gehört den Museen

Ewig währt die Schönheit der Kunst und „Ewig“ lautet auch das Motto der diesjährigen Museumsnacht. Am Samstag, dem 22. Juli, starten die Freiburger Museen um 18 Uhr ein insgesamt siebenstündiges, randvolles Sonderprogramm mit über hundert Führungen, Konzerten, Theateraufführungen, Aktionen und vielem mehr. Neben den fünf städtischen Museen sind diesmal auch das Uniseum, das Fasnetmuseum, die Archäologische Sammlung der Uni, der Botanische Garten, das Planetarium, der Münsterbauverein und das Kommunale Kino dabei. Ob Operngesang zum Weltflügel im Augustinermuseum, eine Feuershow im Museum für Neue Kunst, himmlischer Krach der Guggemusiker im Colombischlössle, sagenhafte Geschichten im stadthistorischen Museum oder eine Konzertperformance im Museum für Natur und Mensch – hier kommt sicher niemand zu kurz. Der Eintritt für alle Veranstaltungen kostet 10 Euro an den Abendkassen und 8 Euro im Vorverkauf, Jugendliche unter 18 Jahren haben freien Eintritt. Einen Überblick aller Veranstaltungen findet sich unter www.freiburg.de/museumsnacht im Internet. Das obige Bild zeigt ein Konzert vor dem Museum für Neue Kunst im vergangenen Jahr. (Foto: Städtische Museen, R. Eggstein)

GEMEINDERAT IN KÜRZE

Mietobergrenzen bleiben wie bisher

Das externe GEWOS-Institut hat im Zuge der Neuerstellung des Mietspiegels auch überprüft, ob die „kalten“ Heiz- und Betriebskosten für Grundsicherungsempfänger weiterhin als angemessen einzustufen sind. Je nach Wohnungsgröße stellen die Gutachter eine Bandbreite von 1,16 bis 1,58 Euro je Quadratmeter fest; die bisher gültige Wert von 1,70 Euro wird also nicht überschritten und gilt daher weiterhin als sozial verträgliche Untergrenze für die ortsüblichen kalten Betriebskosten. Die Kosten sind nach Wohnungsklassen gestaffelt. Eine erneute Überprüfung der Untergrenze ist für 2019 vorgesehen. Das nahm der Gemeinderat einstimmig ohne Aussprache zur Kenntnis.

Teilnahme an Ideenwettbewerb

Mit dem Projekt „Alt werden in Haslach“ bewirbt sich die Stadt Freiburg für den Ideenwettbewerb „Quartier 2020 – Gemeinsam. Gestalten“ des Landes-Sozialministeriums. Der Wettbewerb unterstützt Konzepte, die sich mit Pflege und Unterstützung im Alter oder bürgerschaftlichem Engagement, Ehrenamt und Bürgerbeteiligung beschäftigen und ist mit 100000 Euro Preisgeld ausgeschrieben. Im Falle einer Prämierung wird die konkrete Projektplanung entwickelt.

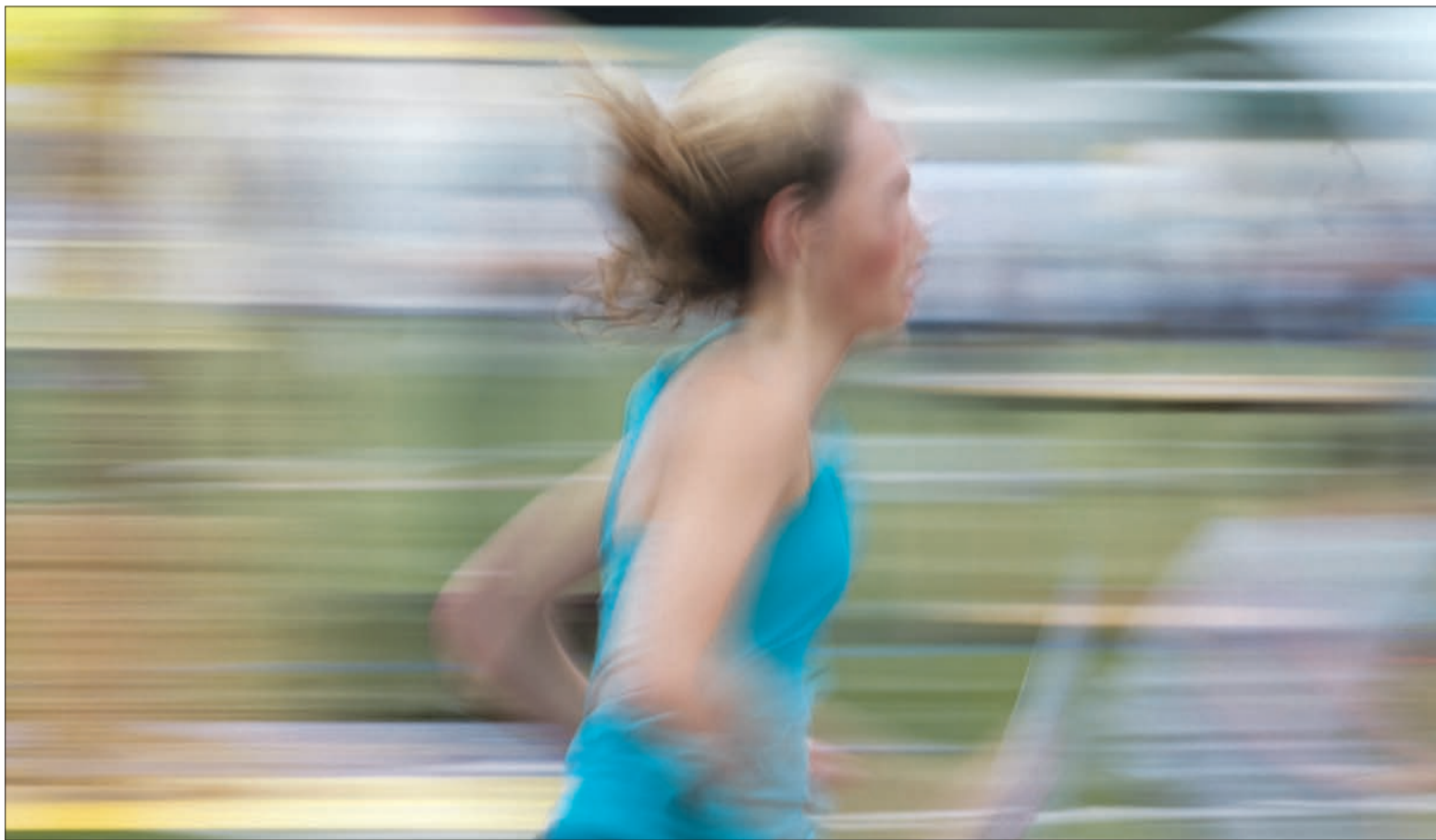
Einsparpotenziale bei Sanierungen

Eine große Mehrheit des Gemeinderats möchte den Sanierungsstau bei städtischen Gebäuden schneller beseitigen. Um das zu ermöglichen, suchen sie Einsparpotenziale. Ob es solche beispielsweise bei den energetischen Standards geben könnte, ist Bestandteil eines interfraktionellen Antrags, das Thema in einer der nächsten Sitzungen zu behandeln. Das zu tun, sagte OB Salomon zu.

Satzung zum Erhalt der Altstadt

Den Schutz der historischen Altstadt soll eine Satzung gewährleisten, die ab 2018 fortgeschrieben werden soll. Dies hat der Gemeinderat jetzt ohne Aussprache zur Kenntnis genommen.

(Gemeinderat, 11. Juli 2017)



Querformat

24 723-mal dem Wetter getrotzt

Zu heiß, zu kalt, zu nass – es gibt viele Wetterbedingungen, die das Laufen unangenehm machen. Beim diesjährigen 24-Stunden-Lauf für Kinderrechte zog Petrus die Regenkarte, die er phasenweise mit Sturm und Kälte garnierte. Umso bemerkenswerter ist, was die 38 Laufteams am ersten Juliwochenende auf die Tartanbahn des Seeparkstadions zauberten: Insgesamt 24 723 Runden absolvierten sie zu Fuß oder im Rollstuhl auf der 400-Meter-Bahn, was fast 10 000 Kilometern entspricht. Auch das monetäre Einzelergebnis kann sich mehr als sehen lassen: Über 36 000 Euro kamen für den guten Zweck zusammen. Die fleißigsten Kreisläufer stellte das Team des Albert-Schweitzer-Gymnasiums mit 935 Runden, dicht gefolgt vom Team „Leistungsdiagnostik.de“, das 907 Runden abspulte. Die erlaufenen Spendengelder fließen zu 100 Prozent in lokale Kinder- und Jugendprojekte ein. Wohin genau, entscheidet eine Jury, der jeweils drei Erwachsene und drei Jugendliche angehören.

(Foto: A. J. Schmidt)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Energiestandards sind keine Kostentreiber

Der Klimawandel schreitet voran. Laut Landesregierung ist Freiburg beim Temperaturanstieg mit plus zwei Grad Celsius seit 1950 Spitzenreiter. Unser CO₂-Ausstoß muss also drastisch reduziert werden, wobei der Gebäudeenergieverbrauch eine wesentliche Stellschraube darstellt. Das gilt für die Bestandssanierung genauso wie für ehrgeizige Standards bei neuen Gebäuden, sind diese doch die Altbauten der kommenden Jahrzehnte.

Dass die Freiburger Standards, die über Bundesvorgaben hinausgehen, keine relevanten Baukostentreiber sind, haben jetzt zwei Fachgutachten und Untersuchungen aus Hamburg belegt.

Danach ergeben sich im Vergleich zum bundesweiten Basisstandard allenfalls Mehrkosten von maximal ein bis zwei Prozent, bis hin zu Kostensenkungen durch Inanspruchnahme staatlicher Fördermittel. Verpasste Chancen beim Energiestandard von Neubauten wirken sich dagegen für Jahrzehnte nachteilig auf Heizenergieverbrauch und Nebenkosten der Bewohner aus, zumal bei künftig ansteigenden Energiepreisen.

Auch die Vereinigung Freiburger Wohnungs- und Gewerbeunternehmen hat diese Ergebnisse anerkannt und in einer gemeinsamen Erklärung mit Stadtverwaltung und Freiburger Stadtbau klargestellt, dass der geltende Freiburger Effizienzhaus-Standard beibehalten und aktuell nicht modifiziert werden soll.

Wir Grünen begrüßen diese Positionierung, die zu einer Versachlichung der Debatte beiträgt. Und wir erinnern daran, dass wirkliche Kostentreiber u. a. Autostellplätze sind, die je nach Wohnungsgröße bei Tiefgaragen mit 10 bis 20 Prozent oder mehr der Baukosten zu Buche schlagen – also einem Vielfachen möglicher Mehrkosten für gute

energetische Standards! Auch schon ein einziger Quadratmeter Wohnfläche weniger durch intelligenten Wohnungszuschnitt egalisiert den potenziellen Mehraufwand eines guten Energiestandards, der dann für 50 bis 100 Jahre weniger Nebenkosten und weniger Treibhausgase verursacht.

Vor Ort in Munzingen und Tiengen am 19.7.

Am 19. Juli besucht die Grünen-Fraktion die Ortsteile Tiengen und Munzingen. Am Nachmittag werden wir mit dem Fahrrad verschiedene Stationen in den beiden Tuniberg-Ortschaften besuchen, um uns vor Ort zu informieren, am Abend findet ein Bürgergespräch im Tuniberghaus in Tiengen statt. Die einzelnen Stationen der Tour:

- 14.30 Uhr: Rathaus Munzingen
 - 15.20 Uhr: Schloss Reinach
 - 16.30 Uhr: Tuniberghaus Tiengen
 - 17.30 Uhr: Bürgergespräch im Tuniberghaus
- Begleiten Sie uns auf der Tour! Wir freuen uns auf viele Mitradler*innen durch unsere Tuniberg-Ortschaften!

FRAKTION UNABHÄNGIGE LISTEN

Linke Liste – Solidarische Stadt
Kulturliste Freiburg
Unabhängige Frauen Freiburg



Welcome in Freiburg – nur in der LEA

Die provisorischen Großzelte auf dem Sportplatz werden abgebaut, die ehemalige Polizeiakademie in Freiburg wird umgebaut und nun offiziell einer von vier Standorten der Landeserstaufnahmestellen/LEA für geflüchtete Menschen in Baden-Württemberg. Dafür wird zwischen Land und Stadt ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, den der Gemeinderat diese Woche absegnen sollte – was er denn auch fast einstimmig tat. Ein Ergänzungsantrag unserer Fraktion zu diesem Vertrag wurde mit der Begründung abgelehnt, die Bedingungen wären bereits ausverhandelt und hätten auch Gültigkeit für die drei weiteren LEA-Standorte im Land.

Sicher, einige wichtige Forderungen, die Freiburg bereits zu Beginn der großen Flüchtlingsbewegung Ende 2014 – vor Eröffnung der Leichtflughallen in der Lörracher Straße formulierte, sind darin eingeflossen: eine 24-Stunden-Aufnahme sieben Tage die Woche, eine Flüchtlingssozialbetreuung, Kinderbetreuung und Quartierssozialarbeit, um die Verbindung zum Stadtteil und den Ehrenamtlichen zu pflegen. Für rund 800 Menschen, mit einem Anspruch auf sieben Quadratmeter pro Person – in der Regel! – wird Freiburg künftig eine Zwischenstation für drei bis sechs Monate sein. Danach erfolgt eine Zuweisung an einen anderen Ort, mit dem das Einleben erst beginnt.

Abgelehnt wurden unsere Anträge

– auf eine komplette Befreiung zu verzichten, Geflüchtete auch dauerhaft in der Stadt aufzunehmen. Für Stadtspitze und die große Mehrheit des Gemeinderats ist genau diese Freistellung attraktiv, unbedingt eine LEA in Freiburg zu wollen. Damit muss die Stadt nicht mehr Wohnheimplätze und Wohnungen bauen, auch nicht für mehr Kita- und Schulplätze sorgen. Wir finden diese Entscheidung falsch, denn die Mehrheit

der Freiburger Bevölkerung ist bereit und besser geeignet als viele überforderte ländliche Gebiete oder Kreisstädte, Geflüchtete bei der Schaffung einer neuen Perspektive in einem fremden Land zu begleiten.

– dass Überbelegungen maximal zwölf Wochen eines Jahres, die Eröffnung einer weiteren LEA an einem anderen Ort zur Konsequenz haben müssen. Ein kommunaler Beitrag zur Klärung von möglichen Problemen in und um die LEA ist immerhin in Aussicht gestellt.

Weitgehend hinfällig ist allerdings der bereits erarbeitete Rahmenplan Schildacker, dieses Quartier für Wohnen, Arbeiten und Kultur – auch geeignet zur Existenzgründung geflüchteter Menschen – positiv zu entwickeln. Denn der Sicherheitszaun um dieses große Gelände wird weiterhin bestehen und seine trennende Wirkung für das Quartier haben. Wir müssen neu darüber diskutieren, wie der Schildacker trotzdem lebenswerter werden kann. Den ehemaligen Sportplatz auch für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und damit Begegnung zwischen Quartier und Geflüchteten zu ermöglichen, wäre ein erster Schritt...

Irene Vogel

Ankündigung: „Dialog 5vor5“ am 26. Juli 2017, 16.55 Uhr, Bodega der Geier „Krach im Grün – Kiosk vor dem Aus?“



Perspektivplan – Mehr Mut, weniger Tabus

In Freiburg herrscht bundesweit die größte Schiefelage zwischen Einkommen und Miete. Selbst ein absolviertes Studium garantiert jungen Menschen längst nicht mehr ein gutes Gehalt. Hinzu kommen in Freiburg ein starker – und begrüßenswerter – Zuzug, der Nachfrage und Mietpreise steigen lässt, sowie eine politische Vorgehensweise, welche versucht, die Stadt ständig materiell aufzuwerten, sprich teure Bauprojekte und hochpreisigen Wohnraum auf den Weg zu bringen.

Der von Nachfrage übersättigte Wohnungsmarkt soll durch neue Wohnungen entlastet werden. Dies ist die logische Konsequenz. Der Perspektivplan ist hierfür ein guter Leitfaden. Es muss jedoch allen klar sein, dass Neubau den Markt nur entlasten kann, wenn wir genügend bezahlbaren Wohnraum schaffen. Hierbei spielen geförderter Mietwohnungsbau und das Studierendenwerk mit seinen Wohnheimen entscheidende Rollen.

Die bisherige Arbeit mit dem Perspektivplan verlief aus unserer Sicht positiv. Die Probleme, welche durch Gentrifizierung, Wohnraummangel und Ghettoisierung drohen, können nicht allein durch mehr Wohnraum gelöst werden. Es ist essenziell, jedem Menschen nicht nur einen Raum der geschützten Privatsphäre zu bieten, sondern auch Räume, in denen man sich entfalten, zeigen, erholen und sozialisieren kann. Nachverdichtung birgt das Risiko, Aktionsraumqualität zu verringern. Mit den Werkzeugen des Perspektivplans können Wohnraum und Aktionsraum gleichermaßen weiterentwickelt werden.

Unser Änderungsantrag sah außerdem vor, den vorformulierten Text zum Gebiet Wonnhalde dahingehend zu ändern, nicht nur eine „behutsame Anreicherung der Wonnhalde mit neuen Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsstätten vorzunehmen“, sondern diese aktiv zu entwickeln und auch eine Wohnbebauung zu prüfen. Die Wonnhalde sowie die Günterstaler Wiesen können als städtisches Eigentum schnell erschlossen werden. Zudem sind sie bereits gut angebunden, und auch die Gefahr, an dieser Stelle die Aktionsraum- und Naherholungsqualität der jetzigen und zukünftigen AnwohnerInnen zu gefährden, ist angesichts der Fülle an anliegender Natur gering.

In einer Zeit, in der wir unseren baupolitischen Blick auf die ganze Stadt werfen müssen, wäre es unvernünftig, diese Flächen ungeprüft zu lassen. Um den wohnpolitischen Versäumnissen der Vergangenheit möglichst schnell entgegenzuwirken, dürfen wir auch keine Scheu vor den Tabus der Vergangenheit haben.



Freiburg wächst... aber wohin?

„Freiburg will beim Wohnraum mit dem Umland kooperieren.“ So ist es in der Badischen Zeitung zu lesen. Die Idee ist nett, die eigenen Probleme mit den Umlandgemeinden zu teilen. Nach dem Motto: „Geteiltes Leid ist halbes Leid.“

Doch der gedankliche Vorgang, damit das Problem zu lösen und die Lösung in der Kooperation mit den Umlandgemeinden zu suchen, ist kurzfristig gedacht und löst das eigentliche Problem nicht, sondern wirft vielmehr neue Probleme auf.

Patrick Evers: „Verlagern wir jetzt das Problem auf die Umlandgemeinden, werden wir einen Verkehrskollaps erleben. Schon jetzt ist die Infrastruktur in Freiburg für den Verkehr nicht ausgelegt. Bebauung ohne Anpassung der Infrastruktur ist Wahnsinn. Vor Jahren plädierten wir schon für den Stadttunnel, der zumindest den Durchgangsverkehr hätte besser durchleiten können. Durch das Einbinden der Umlandgemeinden stärken wir natürlich auch die Attraktivität der Region weiter. Das heißt noch mehr Zuzug! Vielleicht sollte man es auch in Betracht ziehen, Gewerbebetrieben attraktive Angebote zu unterbreiten, sich in den Umlandgemeinden niederzulassen. Dann würde der Verkehr nicht immer nur in eine Richtung fließen, beziehungsweise stehen.“

Fakt ist: Bezahlbarer Wohnraum in Freiburg ist nur dann möglich, wenn neue Stadtteile entstehen: Teilbebauung Rieselfeld-West, Dientbach, kleine Teile des Mooswalds und das Gebiet hinter der Haid, südlich der Straße nach Opfingen (die Anfrage nach diesem Gebiet liegt seit Monaten unbeantwortet bei der Stadtverwaltung!). Auch ein Bauen in die Höhe müssen wir in Betracht ziehen. Schon jetzt ist Freiburg die Stadt mit den höchsten Mieten. Offensichtlich werden wir es auch noch schaffen, die Stadt mit der höchsten Verkehrsdichte zu werden.

GRÜNER SALON POLITIK & KULTUR

So 16.07.2017 11:00 Uhr

ZWISCHEN FAKE NEWS UND POPULISMUS

Diskussion mit
Mühterem Aras (Landtagspräsidentin)
Thomas Fricker (Chefredakteur BZ)
Matthias Deutschmann (Kabarettist)

Jazzhaus,
Schnewlinstr. 1

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Führung durchs Krematorium

Der Eigenbetrieb Friedhöfe bietet am Samstag, 15. Juli, um 11 Uhr eine Führung durch das Krematorium an. Die Besucherinnen und Besucher erhalten einen Einblick hinter die Kulissen der 1914 in Betrieb genommenen städtischen Einrichtung.

Außerdem stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Eigenbetriebs Friedhöfe für Fragen zur Verfügung, wie beispielsweise: Wird jeder Verstorbene einzeln eingeschert? Ist garantiert, dass nur die Asche eines Verstorbenen in die Urne kommt? Wie lange dauert die Einäscherung? Stimmt es, dass Auslandseinäscherungen günstiger sind? Wie flexibel ist die Friedhofsverwaltung bei Einäscherungsterminen? Können Angehörige der Einäscherung beiwohnen?

Der Eintritt ist frei. Treffpunkt ist am Krematorium auf dem Hauptfriedhof.

Schule wird teurer

Anne-Frank-Schule kostet 27,6 Millionen Euro

Bereits im Dezember 2015 hatte der Gemeinderat der Erweiterung des Gebäudes, der Einrichtung des Ganztagesbetriebs an der Anne-Frank-Schule sowie dem Bau der Kita „Fang die Maus“ als sechsgruppiger Kindertageseinrichtung im Grundsatz zugestimmt. Nun stehen die Baukosten fest: 27,6 Millionen Euro. Einstimmig erteilte der Gemeinderat dafür am Dienstag grünes Licht.

Der Entwurf des Büros Fuchs Maucher Architekten aus Waldkirch sieht vor, das Bestands- und Erweiterungsbauwerk der Schule im Stadtteil Betzenhausen-Bischofslinde räumlich eng miteinander zu verzahnen. Daher ist die Sanierung nur im Rahmen der Neubauarbeiten möglich.

Die Baukosten beider Investitionsprojekte belaufen sich

auf 23,7 Millionen Euro (Stand Ende 2016). Davon entfallen auf die Erweiterung der Kita 18,2 Millionen Euro und auf die Sanierung 5,5 Millionen Euro. Die Bauverwaltung geht jedoch bis zur Fertigstellung im Jahr 2023 von steigenden Baukosten aus, weshalb unterem Strich Gesamtkosten von 27,6 Millionen Euro stehen. Für die Kita hat das Regierungspräsidium einen Zuschuss von rund 900.000 Euro angekündigt.

Neben der Erweiterung von Schule und Kita bedarf auch das 1971 errichtete Bestandsgebäude einer umfangreichen Sanierung.

Baubeginn soll Ende 2018 sein. Um den Schul- und Kindergartenbetrieb aufrechterhalten zu können, unterteilt das GMF das Bauvorhaben in mehrere Bauabschnitte. Dadurch muss die Schule während der Bauzeit nicht ausgelagert werden.

Vereinbarung zur LEA

Gemeinderat für Flüchtlingsaufnahme

Anfang 2018 soll die Aneue Landeserstaufnahmestelle (LEA) auf dem Gelände der ehemaligen Polizeiakademie zumindest teilweise in Betrieb gehen. Schnellstmöglich sollen die 2015 aufgebauten Leichtbauhallen abgebaut und der mittlerweile sehr eingespielte Betrieb in der Erstaufnahmestelle in den offiziellen Betrieb der LEA übergehen. Zuvor sind auf dem Areal aber umfangreiche Bau- und Sanierungsarbeiten erforderlich.

Über die Rahmenbedingungen in der LEA hat die Stadt mit dem Land eine Vereinbarung ausgehandelt, deren Entwurf jetzt vom Gemeinderat einstimmig beschlossen wurde. Darin ist unter anderem geregelt, dass im Regelbetrieb zunächst 450, später maximal 800 Personen unterkommen

sollen. Eine Überschreitung ist in Notfällen in Absprache mit der Stadt aber zulässig. Die Aufnahme ist auch nachts und an Wochenenden möglich, pro Person sind 7 Quadratmeter Wohnfläche vorgesehen.

Wie alle Städte, die eine Erstaufnahmestelle beheimaten, wird Freiburg von der Aufnahme zusätzlicher Flüchtlinge zur vorläufigen Unterbringung und zur Anschlussunterbringung befreit.

Im Gemeinderat fanden die Planungen prinzipiell große Unterstützung; teils wünschten sich die Fraktionen aber ein noch weitergehendes Engagement für Flüchtlinge. So beantragten UL und JPG, die ausnahmsweise Überschreitung der Kapazitäten zeitlich zu befristen. Außerdem wünschten sie, nur zur Hälfte auf die Unterbringung weiterer Flüchtlinge zu verzichten. Beides fand jedoch keine Mehrheit.

Nachts auf den Schauinsland

Einmal im Jahr bietet die Schauinslandbahn ein ganz besonderes Erlebnis. Bis tief in der Nacht kann man mit der Seilbahn den Sternen entgegen schweben. Am morgigen Samstag, den 15. Juli, ist es wieder soweit: Durchgehend von 9 Uhr morgens bis Mitternacht sind die Kabinen auf Tour.

Oben wartet ein umfangreiches Rahmenprogramm mit kulinarischen Köstlichkeiten im Restaurant „Die Bergstation“ (ab 18.30 Uhr), einer Technikführung (21 Uhr, Anmeldung unter 0761/4511-777) und Führungen im Museums-Bergwerk Schauinsland (19/20.30/22 Uhr an der Bergstation) sowie einer historischen Nachtwanderung mit spannenden Geschichten und schaurigen Legenden rund um den Schauinsland (20 Uhr an der Bergstation).

Weitere Informationen unter www.schauinslandbahn.de

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Vorrang für „Bildung fürs Leben“ zeigt Erfolge

„Wege für bestmögliche Bildungserfolge und für ein sinnvolles, erfolgreiches Lernen im gesamten Lebenslauf.“ Dieser Satz aus dem Leitbild



Freiburger Bildungsmanagement ist vielleicht der Kernsatz der Freiburger Bildungspolitik. Zu Recht, findet **Dr. Klaus Schüle**, der schul- und bildungspolitische Sprecher.

Und dieser Leitsatz muss natürlich beinhalten, dass wir alles dafür tun müssen, dass Kinder – unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft – die bestmöglichen Chancen erhalten und gefördert werden. Die Frage ist, wie wir das am besten bekommen – und zwar bezogen auf eine durchgehende Bildungsbiografie.

Von Anfang an...

Beim Thema Flüchtlinge heißt das zum Beispiel: Wenn sich jemand aus einem Helferkreis, aus der Nachbarschaft oder wie auch immer „bildungsmäßig“ für einen Flüchtling einsetzen möchte, dann ist es gut, wenn diese engagierte Person durch eine intelligente und sinnvolle Vernetzung unserer Bildungsangebote rasch weiß, was es für Möglichkeiten gibt, wo sie von professioneller Seite Unterstützung bekommt.

Die Freiburger Schulen werden mit der sogenannten „aufsuchenden Bildungsberatung“ unterstützt. Dieses Instrument wird immer wichtiger, um Kinder aus dem „bildungssystemfernen“ Milieu – da handelt es sich auch oft um Eltern, die oft schlicht überfordert sind, ihre Kinder so zu fördern, wie es richtig wäre – zu unterstützen.

Das ist aufwendig, aber ganz zentral für den individuellen Bildungserfolg. Auch hier müssen oft mehrere Maßnahmen sinnvoll ineinandergreifen. Und zum Ansetzen an der Basis gehört auch, dass man rechtzeitig mit Berufsberatung systematisch und angemessen beginnt.

...und individuell

Wir finden das auch deshalb gut, weil es in die Richtung weist, die wir als CDU-Fraktion sehr unterstützen: Dass wir darauf achten, das zu fördern, was für das jeweilige Kind am besten ist. Deshalb ist es z. B. sehr wichtig, dass Kinder gleichgewichtig die Chancen einer dualen Ausbildung und eines Studiums aufgezeigt werden. Der Mensch fängt nicht erst beim Abitur oder mit einem Studium an. Dazu gehören auch die Zusatzangebote für besonders interessierte SchülerInnen und Schüler, wie etwa im Freiburg-Seminar, oder die Aktivitäten der Öko-Station und vieler Umweltverbände, um auch gesellschaftliche Verantwortung im Sinne der Nachhaltigkeit von Anfang an bei unserem Nachwuchs zu implementieren.

Das heißt zusammenfassend: Die Anforderungen, um eine bestmögliche Bildung zu gewähr-

leisten, sind sehr vielfältig und sie werden es immer mehr.

Aber es zahlt sich aus, dass wir in Freiburg schon seit vielen Jahren ein „systematisches Gesamtkonzept“ für unsere Stadt entwickelt haben. Das praktisch alles anbietet und fast alles vernetzt. Unsere Aufgabe ist es, das immer noch bekannter zu machen.

Mit dem Ziel, so betont der bildungspolitische Sprecher: „dass wir alle Kinder, wirklich möglichst alle mitnehmen und uns um sie kümmern“.



Rahmenplan Mooswald

Im Gemeinderat am vergangenen Dienstag wurde unter anderem über den Rahmenplan Mooswald entschieden. Der Rahmenplan soll als städtebauliches Gesamtkonzept die Entwicklung im Stadtteil steuern und dazu beitragen, neue Wohnbau- und Freiraumflächen zu erschließen.



Im Dialog mit der Bürgerschaft, der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat soll herausgefunden werden, was den EinwohnerInnen und EinwohnerInnen im Stadtteil in Bezug auf Wohnungsbau, Freiraum und zugehöriger Infrastruktur wichtig ist. Dies ist notwendig, denn kaum ein anderer Stadtteil ist in den vergangenen Jahren so sehr gewachsen wie der Stadtteil Mooswald. Stadtrat **Stefan Schillinger**, stellvertretender Fraktionsvorsitzender, freut sich, dass nun „gemeinsam mit der Bürgerschaft der Stadtteil transparent und mit angemessener Beteiligung weitergedacht wird“.

Unverständlich ist es für die SPD-Fraktion, dass die Verwaltungsspitze das Eisstadion-Gelände sowie angrenzend das Gewerbegebiet Mooswald zwischen Ensisheimer und Elsässer Straße davon ausnehmen wollte. Erst auf Initiative der SPD-Fraktion konnte gemeinsam mit den anderen Fraktionen erreicht werden, dass nun auch diese Flächen im Rahmenplan mit einbezogen werden.

Gleichzeitig umfasst der Rahmenplan auch mehr als 10 Hektar Mooswald, die möglicherweise eines Tages der Wohnbebauung weichen müssen. „Warum bei solch großer Not das Gebiet um das Eisstadion nicht mit aufgenommen wurde, obwohl diese Flächen kaum umstritten sind und sich große Teile der Stadtteilbevölkerung dort sogar mehr Wohnraum gut vorstellen können, ist für uns unverständlich“, so Schillinger.

Bei den Kriterien zur Wohnbebauung wird sich die SPD-Fraktion treu bleiben: Es geht um bezahlbaren Wohnraum; um Wohnungen für Menschen aus der Notfallkartei, um Wohnungen für Krankenschwestern, für Polizisten, für Feuerwehrleute, für Verkäuferinnen oder Erzieherinnen und Erzieher, die kaum noch eine bezahlbare Wohnung in dieser Stadt finden.

Daneben ist es wichtig, die Verhältnismäßigkeit zu wahren. Zum einen können nicht nur einzelne Stadtteile für Wohnbebauung in Anspruch genommen werden, und zum anderen muss ein Ausgleich zur Wohnbebauung durch Infrastrukturmaßnahmen, Erholungsflächen und Freizeitangebote erfolgen.

Abschließend Stefan Schillinger: „Insgesamt sehen wir die Vorlage mit der Erweiterung positiv. Zunächst müssen möglichst viele Flächen geprüft werden, denn es kann keiner davon ausgehen, dass alle genannten Flächen am Ende realisiert werden. Selbst wenn rechtlich alles machbar sein sollte, würde sich die Frage stellen, ob das auch politisch gewünscht und im Gemeinderat mehrheitsfähig ist. Wir halten uns alles offen.“



Nein zum Perspektivplan 2030!

Die Presseerklärung zum Perspektivplan letzte Woche ist ein wunderbares Beispiel, wie mit salbungsvollen Worten Defizite verdeckt und Planungsmängel schöneredet werden. Da ist z. B. von „innovativen Lösungen der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“ die Rede. Was ist innovativ daran, beispielsweise die Dreisamau in Littenweiler, ein beliebtes Naherholungsgebiet, zuzubauen, statt als Freiraum zu erhalten?



Besonders anmaßend ist der Satz, dass die erhobenen Bestandsanalysen und Handlungsempfehlungen eine Argumentationsgrundlage bei kontroversen Diskussionen wären und sie versachlichen sollen. Damit wird den Kritikern des Bauens und auch des Perspektivplans schon mal vorab unterstellt, dass sie unsachlich seien. Nicht nur dies zeigt, welchen Stellenwert Bürgerbeteiligung hier innehat. Die Arbeitsgemeinschaft Freiburger Bürgervereine (AFB) kritisiert, dass das Ergebnis der Bürgerbeteiligung dem Gemeinderat zur Verabschiedung vorgelegt wurde, ohne dass die beteiligten Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit hatten, die Zusammenfassung der Verwaltung zur Kenntnis zu nehmen und zu diskutieren. Wen wundert es dann, dass die Freiburger das Gefühl haben, nicht ernst genommen zu werden?

Der Perspektivplan selbst ist gespickt mit albernen Worthülsen wie z. B. Straßen werden durch Lärmschutzbebauung „gekapert“. Bei der Westrandstraße bedeutet dies, dass der dortige Mooswald, der unter Landschaftsschutz steht, abgeholzt und einer „bezahlbaren Riegelbebauung“ direkt an dieser vierspurigen Umgehungsstraße Platz machen soll – sozialer Wohnungsbau als Lärmschutzwand für das dahinterliegende Wohneigentum! Lieber opfert man 11 Hektar Waldfläche, statt das sinnvoll weiterzuentwickeln, was bereits überbaut ist. Das Gebiet um das Eisstadion mit dem Gewerbegebiet Mooswald beherbergt beachtliche Potenziale zur Innenentwicklung, die

nicht mit einem weiteren Landschaftsverbrauch einhergehen.

Dass manchen Fraktionen selbst die schon äußerst weitgehenden Bebauungswünsche von Naherholungsgebieten, wie sie im Perspektivplan angedacht sind, noch nicht weit genug gehen, zeigt ein Antrag von SPD und JPG in der letzten Gemeinderatssitzung. Sie wollten, dass auch die Wiesen und Talränder der Wonnhalde, und damit auch die dortigen Kleingärten, für eine mögliche Wohnbebauung geprüft werden. Der Antrag hatte – diesmal! – keine Chance, er wurde abgelehnt.

(Dr. Wolf-Dieter Winkler)



Berlin entscheidet auch über Freiburger Themen

Für den 27. 7. 2017 haben wir alle Kandidaten, die bei der Bundestagswahl aus unserem Kreis antreten, zu einer Diskussionsrunde eingeladen. Da die Freien Wähler auf Bundesebene nicht vertreten sind, geht es uns vor allem um Fragen rund um Freiburg. Viele Entscheidungen, die von Bundespolitikern getroffen werden, haben unmittelbare Auswirkungen auf die kommunalpolitische Arbeit. Wir wollen wissen, was die Kandidaten z. B. im Bereich Finanzen, Bauen oder Verkehr für unsere Stadt bewirken wollen. Deshalb laden die Freien Wähler Freiburg zu einem Kandidatencheck unter dem Blickwinkel der spezifischen Freiburger Interessen und Themen ein, ohne eine parteipolitisch vorgefärbte Brille. Kommen Sie in die Wodanhalle und stellen auch Sie kritische Fragen, welche konkreten Themen die Kandidaten für Freiburg umsetzen wollen.



27. Juli, 19.30 Uhr – Wodan Halle
Leo-Wohleb-Str. 4, Freiburg

Kandidaten:
Matern von Marschall (CDU)
Kerstin Andrae (Bündnis 90/Die Grünen)
Julien Bender (SPD)
Dr. Adrian Hurrle (FDP)
Tobias Pflüger (Die LINKE)
Volker Kempf (AfD)

Moderation:
Kerstin Oggyus, Freie Wähler, Friedhelm Werner, Landtagsgeschäftsführer Freie Wähler

Perspektivplan schafft städtebauliches Leitbild

Instrument der Stadtentwicklung in Zeiten intensiven Wachstums – Wohnen und Grünflächen gleichberechtigt im Fokus

Die Stadt Freiburg wächst – aber wie und wohin? Diese Frage wurde bislang fallweise erörtert und entschieden – allein eine gesamtstädtische Perspektive mit einheitlichen Kriterien fehlte. In jedem Stadtteil und jedem Quartier wurde die Frage der Nachverdichtung oder Freiraumgestaltung neu erörtert. Um diesem Mangel abzuwehren, startete Freiburg im Jahr 2014 die Arbeit am Perspektivplan 2030, der das Wachstum der Stadt qualitativ und quantitativ lenken und als richtungsweisendes Leitbild die Diskussionen versachlichen soll.

Der Plan selbst ist jedoch kein formelles Planungsinstrument, sondern schafft die Grundlage für die Bauleitplanung in Form von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen. Jetzt, drei Jahre nach Beginn der Arbeiten, wurde der fertige Perspektivplan dem Gemeinderat vorgelegt und mit großer Mehrheit verabschiedet.

Hintergrund ist die aktuelle Wohnungsbedarfsanalyse bis zum Jahr 2030. Sie zeigt eine erhebliche Angebotslücke auf dem Wohnungsmarkt auf, vor allem für Menschen mit mittleren und geringen Einkommen, die dies oft an nicht mehr bezahlbaren Mieten zu spüren bekommen. „Der Perspektivplan soll dazu beitragen, diese Lücke zu schließen und neue Wohnbauflächen aufzuzeigen. „Freiburg wächst, weil die Stadt attraktiv ist, nicht weil wir Wachstum anstreben“, sagte Oberbürgermeister Salomon bei der Vorstellung des Planwerks. Dabei gehe es darum, die vielfältige Bevölkerungsstruktur, die Freiburg



Die Stadt Freiburg wächst – aber wie und wohin? Diese Frage versucht der Perspektivplan zu beantworten.

(Foto: Stadtplanungsamt)

heute ausmacht, auch in Zukunft zu erhalten. So ist auch der Slogan „Die Stadt weiterentwickeln – Freiburg bleiben“ als Motto für die Entwicklung der nächsten Jahre zu verstehen. Salomon ist wichtig, dass der Perspektivplan Potenziale sowohl für die Innen- als auch die Außenentwicklung aufzeige. Eine flächensparende Siedlungsentwicklung bleibe aber das Ziel der Stadt.

Drei Grundsätze für das räumliche Leitbild

Wichtigster Grundsatz des Plans ist, dass es künftig eine gemeinsame Siedlungs- und Freiraumentwicklung geben soll, konkretisierte der Chef des Stadtplanungsamts Roland Jerusalem. Zusätzliche Wohnungen sollen also nur dort entstehen, wo auch genügend Grünflächen vorhanden sind.

Außerdem sollen vorhandene Grünflächen verbessert werden, wo dies geboten erscheint. Zweitens soll es einen Wechsel von dichten, belebten und urbanen Zonen sowie beruhigten Bereichen geben. Dies garantiere einerseits Lebendigkeit und Begegnungsmöglichkeiten, andererseits schaffe es Rückzugsräume und Privatsphären. Zum Dritten richtet der Perspektivplan

den Blick auf die Gesamtstadt und überwindet den engen Fokus auf die Stadtteile. Bei dieser Gesamtbetrachtung der Stadt zeigten sich bislang unentdeckte Potenziale. Unterm Strich weist der Perspektivplan jetzt 14 Entwicklungsbereiche mit größeren Potenzialen nach (siehe unten).

Um die aktuellen Zustände und Entwicklungspotenziale beurteilen zu können, bedarf es

eines einheitlichen Instrumentariums. Hierzu gehören vor allem solide Daten zu Baudichte, Einwohnerzahl und Freiraumflächen. Diese Daten liefern die Informationen, um weitere Fragen beantworten zu können: Wie viel Verdichtung ist verträglich? Und welche Freiraumentwicklung ist erforderlich? Ein vom Gemeinderat bereits beschlossenes Raumbild definiert außerdem bestehende Grünzüge, Gewässerachsen und Hauptverkehrsverbindungen, an denen sich die künftige Siedlungsentwicklung orientieren soll.

Entwickelt hat den Perspektivplan in den letzten drei Jahren ein Team aus Stadt- und Freiraumplanern sowie Angestellten aus dem städtischen Stadtplanungsamt. Zunächst erhoben sie zahlreiche Bestandsdaten, erarbeiteten dann erste Szenarien, holten sich Anregungen und Rückmeldungen aus Politik und Bürgerschaft in zahlreichen Workshops und Beteiligungsverfahren und erarbeiteten daraus das neue räumliche Leitbild für die Stadt. Bei den zahllosen Vorgesprächen habe sich gezeigt, so Jerusalem, dass Ortschaften und Bürgerschaft dem Konzept mit großer Zustimmung gegenüberstehen.

Schon während der Erarbeitung wandte das Stadtplanungsamt den Perspektivplan an. So wurde das Rahmenkonzept „Auf der Haid“ zum Pilotprojekt, in dessen Zuge die Erneuerung der Siedlung Am Lindenwäldle und der Bau der neuen Quartiersmitte umgesetzt werden sollen. Beim Rahmenkonzept „Stadtteil Mooswald“ (siehe nebenstehende Seite) soll ab Herbst 2017 unter anderem eine lebendige Ortsmitte entlang der Elsässer Straße entwickelt werden. Und schließlich gehört auch der Freiraumrahmenplan „Stühlinger-West“ dazu. Damit will das Stadtplanungsamt eine Neuordnung, Aufwertung und Anbindung der Freiräume in einem sich stark wandelnden Quartier gewährleisten.

(Fortsetzung auf Seite 5)

14 POTENZIELLE ENTWICKLUNGSBEREICHE IM STADTGEBIET

Bauliche Dichte

hoch gering

Freiraum-Nutzungskapazität

hoch gering



Folgende Entwicklungsbereiche zeigt der Perspektivplan 2030 auf. Sie definieren, wo die Schwerpunkte der Stadtentwicklung in den nächsten fünfzehn Jahren liegen sollen. Angeregt durch den Strukturplan und das Raumbild wurden Räume markiert, in denen eine Entwicklung möglich erscheint. Hier wird ein größeres Potenzial für neue Wohnbauflächen vermutet oder die Notwendigkeit einer verbesserten Freiraumsituation gesehen. Ein Leitmotiv schildert jeweils, in welche Richtung sich der Bereich entwickeln könnte. Für die Entwicklungszonen soll geklärt werden, welche baulichen und freiräumlichen Veränderungen sinnvoll sind. Die Bereiche im Einzelnen:

A – Zähringen Nord, Längenloh, Am Höfle

Leitmotiv: Kompaktes, gemischtes, gut angeschlossenes Quartier entlang des blauen Bandes „Zährin-

ger Dorfbach“ auf bislang rein gewerblich genutztem Gelände.

B – Behördenzentrum Finanzen, Gesundheits- und Institutsviertel

Leitmotiv: Mit Wohnungen ergänztes Instituts- und Behördenquartier mit vielfältig nutzbaren Freiräumen: vernetzt und kooperativ gemanagt.

C – Schwarzwaldstraße, Lassbergstraße, Möslestadion

Leitmotiv: Neuordnung und passgenaue Ergänzung von Wohnbebauung sowie Vernetzung der Freiräume auf Basis einer kooperativen Strategie für die Sportinfrastruktur.

D – Dreisam-Ost

Leitmotiv: Dichte, kleinteilige, lärmgeschützte Quartiersergänzungen entlang eines attraktiven Dreisam-Wasser-Parks.

E – Sportpark Bozener Straße, Dorfbach St. Georgen, Haslach-Gartenstadt

Leitmotiv: Starke Freiraumverbindungen und der Sportpark vernetzen drei Stadtteile und bilden den Rahmen für neue Wohnbaupotenziale.

F – Auf der Haid

Leitmotiv: Gewerbe, neue Wohnungen, öffentliche Plätze und vielfältig nutzbare Freiräume sind Elemente einer neuen, dichten „Mitte Auf der Haid“.

G – Munzigen

Leitmotiv: Attraktive Fuß- und Radwege verbinden archaische Stationen, Straßen und Aussichtspunkte. Die lebendigen Dorfänder werden ergänzt mit kleinteiliger Wohnbebauung.

H – Tuniberg, Hexenbach, Kretzbach, Krebsbach- und Mühlenbachau

Leitmotiv: Die Tuniberg-Dörfer öffnen sich zu den Bachauen. Die reizvollen Hangterrassen werden in die Siedlungen eingebunden.

J – Untere Dreisam, Dietenbach, Betzenhausen

Leitmotiv: Freiburgs neuer Naherholungsraum – dank zugänglicher Dreisam und vielfältigen, gut angeschlossenen Sport- und Gartenangeboten als urbane Attraktionen.

K – Landwasser, Auwaldstraße, Elsässer Straße

Leitmotiv: Passgenau ergänzte Wohnbauten und Verkehrsberuhigungen stärken die Nahversorgung im Quartier. Durch neue und verbesserte Nutzungsangebote werden Grünflächen zu Treffpunkten.

L – Mooswald

Leitmotiv: Das neue Zentrum Mooswalds an der Elsässer Straße

ist über lebendige Ränder optimal angebunden an die benachbarten Stadtteile, Parks und Wälder im Wolfswinkel und Wolfsbuck.

M – Stühlinger, Metzgergrün, Kleinescholz

Leitmotiv: Besser verbundene, für viele nutzbare Freiräume an den Gewässerläufen bilden das stabile Grundgerüst für neue Siedlungsbauwerke mitten in der Stadt.

N – Rheintalbahn, Höllentalbahn

Leitmotiv: Die Stadtinseln werden über Rad- und Fußwege ins Siedlungsgeflecht eingebunden und die Freiräume besser vernetzt.

O – Wonnhalde, Matthiasmatte, Breitmatte

Leitmotiv: Die Matten und Talränder an der Wonnhalde werden behutsam mit neuen Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten angereichert.

Wie geht es mit dem Perspektivplan weiter?

Mit dem Perspektivplan 2030 liegt nun ein Leitbild für die städtebauliche Entwicklung mit Wohn- und Grünflächen der Gesamtstadt vor. Mit Rahmenplänen, wie zur Zeit in den Stadtteilen Mooswald und Auf der Haid, werden die Ideen konkretisiert. Rechtliche Verbindlichkeit erhält die Planung dann mit dem Flächennutzungsplan 2040, der den aktuellen FNP ablösen und ab dem kommenden Jahr erarbeitet wird. Darin sind alle aktuellen und geplanten Flächen nach Nutzungsart (Wohnen, Grün, Gewerbe, Sport/Freizeit, Ver- und Entsorgung, Verkehr, etc.) definiert. Detaillösungen finden sich dann in den kleinteiligen Bebauungsplänen, die jeweils vom Gemeinderat beschlossen werden und genaue Vorgaben für die Bebauung oder Nutzung machen.

Gemeinderat stimmt zu

In seiner Sitzung vom vergangenen Dienstag brachte der Gemeinderat den Plan bei drei Gegenstimmen von FL/FF und einer Enthaltung auf den Weg.

Lobende Wort fand die Grünen-Sprecherin Maria Hehn, die sich vom Perspektivplan eine Versachlichung der Diskussion versprach. Erstmals schaffe er eine Grundlage für eine gemeinsame Siedlungs- und Freiraumplanung. Für Wendelin Graf von Kageneck (CDU) hat der Plan bereits positive Wirkung entfaltet, indem er neue, bislang unbeachtete Flächenpotenziale sichtbar gemacht habe, wie zum Beispiel in Zähringen Nord. Trotz der mit dem Plan eingeführten einheitlichen Bewertungsmaßstäbe befürchtete er jedoch weitere Konflikte, wenn es „zum Schwur kommt“.

Auch bei grundsätzlicher Zustimmung setzte Renate Buchen (SPD) ein Fragezeichen hinter die ersten Flächenvorschläge. Mit der anvisierten Rodung und Bebauung von zwei Mooswaldflächen entlang der Granadaallee sowie der Bebauung von Dreisamwiesen bei Littenweiler verlasse die Stadt den bisherigen Konsens. Ihre Fraktion beantrage (zusammen mit JPG), die Wonnhalde wiesen in die Planungen einzubeziehen. Brigitte von Savigny (UL) attestierte dem Plan eine hervorragende Verknüpfung von Siedlungs- und Grünflächenentwicklung, bemängelte jedoch, dass der Aspekt potenzieller Gebäudehöhen unterbelichtet geblieben sei.

Auch Sergio Schmidt, Sprecher der Fraktion JPG, signalisierte Zustimmung seiner Fraktion. Der Perspektivplan verspreche ein hohes Entwicklungspotenzial und könne Spannungen in der Bevölkerung durch die besondere Beachtung der Grünflächen abbauen. Die Wonnhalde wiesen sollten jedoch als potenzielles, gut erschlossenes Baugebiet in die Überlegungen einbezogen werden.

Keine Zustimmung erteilte der Perspektivplan bei der Fraktion FL/FF, für die Wolf-Dieter Winkler sprach. Weder sei es innovativ, 11 Hektar Mooswald abzuholzen, noch die Dreisamwiesen zu bebauen. Der Perspektivplan sei nichts anderes als ein Bauflächen-Akquirierungsplan, so Winkler.

Während der Ergänzungsantrag von SPD und JPG zur Wonnhalde abgelehnt wurde, fand die Verwaltungsvorlage mit dem Gesamtplan eine breite Mehrheit.

Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.freiburg.de/perspektivplan

Entwicklung steuern – Qualität sichern

Rahmenkonzept soll die Zukunft des Stadtteils Mooswald sichern – Gemeinderat genehmigt Planungsvergabe

Kaum ein anderer Stadtteil Freiburgs ändert sich gegenwärtig so schnell und umfassend wie der Mooswald. Die in den 30er-Jahren entstandene, stark durchgrünte, ehemalige Arbeitersiedlung, zählt heute zu den begehrten Wohnquartieren der Stadt. Denn „man ist gleichzeitig draußen und drinnen“, sagte Oberbürgermeister Dieter Salomon bei der Vorstellung des Rahmenkonzepts Mooswald. Dieses soll jetzt die weitere Entwicklung der Mooswaldsiedlung steuern und hierbei vor allem die Wünsche der Bewohnerschaft berücksichtigen. Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung die Vergabe der Planungsarbeiten.

Bei den größeren Bauvorhaben in Mooswald geht es auch um verschiedene Liegenschaften der Freiburger Stadtbau (FSB) und der Freiburger Stadtimmobiliën. Sie wollen diese zum Teil überarbeiten und dabei auch die Anzahl der Wohneinheiten erhöhen. Für diese Projekte sollen städtebauliche Entwürfe erarbeitet werden.

Wichtigste Aufgabe des Rahmenkonzepts ist die Neugestaltung der Elsässer Straße als Rückgrat des Stadtteils. Sie soll die Funktion einer Stadtteilmitte erhalten und gewerbliche, soziale und verkehrliche Aufgaben bündeln.

Stadtplanungsamtschef Roland Jerusalem strebt ein transparentes Planungsverfahren an. „Wir möchten die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure einbeziehen. Deshalb finden alle Veranstaltungen zur Beteiligung im Stadtteil statt. Außerdem wollen wir das Verfahren mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit begleiten“, erklärte er gegenüber der Presse.

Große Ratsmehrheit

„Die Potenziale des Stadtteils gehen weit über die umstrittenen beiden Mooswaldflächen hinaus“, sagte Grünen-Stadtrat Helmut Thoma eingangs der Debatte. Dennoch riet er den beauftragten

Planungsbüros, auch Varianten ohne die 11 Hektar Wald vorzusehen. Ergebnisse der ökologischen Untersuchungen dieser Flächen solle man so rasch wie möglich den Büros zugänglich machen. Dann erst könne über die Waldumwandlung entschieden werden.

CDU-Rat Martin Kotterer bezeichnete den Rahmenplan als „absolut sinnvoll“, sofern die Bevölkerung „mitgenommen“ werde. Der Mooswald unterliege einem starken Wandel und dies verlange nach einer umfassenden Betrachtung.

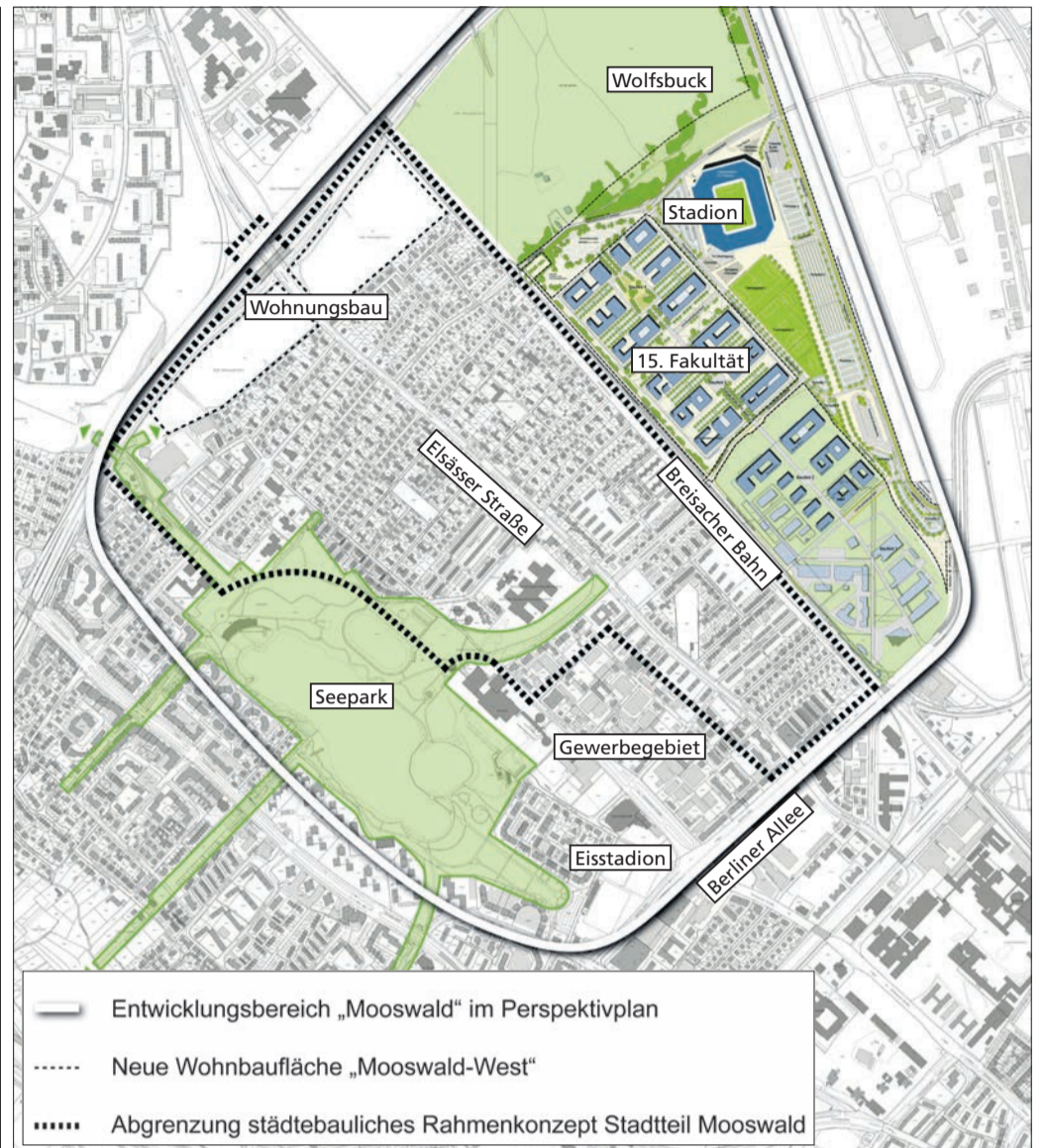
Dem schloss sich auch Stefan Schillinger (SPD) an. Lange Zeit habe man mit Einzelvorhaben wie dem Hüttinger-Areal, dem Breisacher Hof oder dem Siedlerweg „jährlich eine neue Sau durchs Dorf getrieben“, so der oft geäußerte Vorwurf. Deshalb sei der Rahmenplan sehr sinnvoll, allerdings nur, wenn auch das Gewerbegebiet und der Bereich um das Eisstadion einbezogen werden.

Für die UL setzte Brigitte von Savigny Hoffnung auf die „erfahrenen Büros“, und Lukas Mörchen (JPG) freute sich schon auf „den Streit über Nachverdichtungen, der das Quartier beleben wird“.

Weniger vernügt äußerte sich Gerlinde Schrempf (FL/FF) zum Rahmenkonzept. Eine Rodung der beiden Mooswaldflächen wies sie strikt zurück, schon gar, solange die Flächenpotenziale im Gewerbegebiet nicht berücksichtigt würden. Viel zu viel Mooswald sei in der Vergangenheit schon geopfert worden. Ihre Fraktion werde den Verwaltungsantrag deshalb ablehnen.

Für die Freien Wähler hob Stadtrat Manfred Stather die geringe Baudichte in der Mooswaldsiedlung hervor, die diese für eine „Entwicklung prädestiniere“. In der Diskussion würden die möglichen Bauhöhen eine wichtige Rolle spielen.

Abschließend kommentierte OB Salomon die Entscheidung der Verwaltung, entgegen ihrer ursprünglichen Absicht die Gewerbeflächen doch in das Rahmenkonzept einzubeziehen. Tatsächlich gebe es dort



Perspektivplan setzt erste Zeichen: Die Strategien dieses Planungsinstrumentes wurden jetzt erstmals auf den Stadtteil Mooswald angewandt. Die Grafik zeigt die Grenzen des Rahmenkonzepts inklusive der neuen Wohnbauflächen entlang der Padua-/Granadaallee sowie die Randbereiche, die in alle Überlegungen einbezogen wurden. Dies sind zum Beispiel die Flächen der Universität und des geplanten Stadions auf dem Flugplatzareal sowie die Grünzonen des Seeparks und des Mooswalds. Einbezogen in die Planung werden nach Gemeinderatsbeschluss nun auch die Bereiche um das Eisstadion und das Gewerbegebiet. (Grafik: Stadtplanungsamt/Amtsblatt)

viel Entwicklungspotenzial. Aber Ersatzflächen für die Gewerbebetriebe seien nicht leicht zu finden, und auch ein Eisstadion-Neubau sei schwer zu finanzieren, so der OB. Deshalb warnte er vor allzu großen Erwartungen.

Nach der Zustimmung im Gemeinderat kann es nach der Sommerpause losgehen. Es sind Vorgespräche mit den Akteurinnen und Akteuren im Stadtteil, Rundgänge und ein

Auftaktworkshop mit der Bewertungskommission vorgesehen.

Nach der Entwicklung der ersten Ideen der Planerinnen und Planer ist im zweiten Quartal 2018 ein öffentlicher Dialogmarkt im Bürgerhaus Seepark mit Bürgerinnen und Bürgern eingeplant. Danach wird eine vom Gemeinderat benannte Bewertungskommission eine Entscheidung für ein Konzept als Grundgerüst der

zukünftigen Entwicklung des Stadtteils treffen. Dies wird der Bürgerschaft präsentiert werden, damit sie Anregungen zum Konzept geben kann.

Die Erarbeitung des Rahmenkonzepts wird 150.000 Euro kosten. Das Landesministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau fördert das Projekt mit 30.000 Euro.

Weitere Informationen im Internet unter www.freiburg.de/rahmenkonzeptmooswald



85 Jahre Mooswaldsiedlung – Am ehemaligen Westrand Freiburgs entstand Anfang der 1930er-Jahre die Mooswaldsiedlung. Die überwiegend in Eigenarbeit gebauten Häuser verfügten anfangs weder über Strom- noch Wasseranschluss. Aber große Gärten trugen zur Selbstversorgung der Bewohner mit Obst und Gemüse bei und Pumpbrunnen gewährleisteten die Trinkwasserzufuhr. Im November 1944 wurden Teile der Siedlung beim Luftangriff zerstört. Heute leben in dem stetig wachsenden Stadtteil rund 8500 Menschen. Viele der ehemaligen einfachen Arbeiterhäuschen wurden in den vergangenen Jahrzehnten saniert und ausgebaut und manche werden noch folgen. In der Elsässer Straße (Bild links) gibt es zwar einige Läden für den alltäglichen Bedarf, ein echtes Stadtteilzentrum fehlt dem Quartier jedoch bis heute. (Fotos: A. J. Schmidt)

Bewährtes und Neues beim Freiburg-Marathon 2018

FWTM und BLV organisieren die Großveranstaltung zukünftig gemeinsam

Zum 15. Mal wird der Freiburg-Marathon 2018 ausgetragen. Dann erstmals unter der Regie der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH (FWTM), die sich den Badischen Leichtathletik-Verband (BLV) als Kooperationspartner hinzugeholt hat. Gemeinsam wollen sie die Großveranstaltung im Wesentlichen wie gehabt weiterführen. Ein paar Neuerungen soll es jedoch auch geben.



Läuft: Das neue Logo für den Freiburg-Marathon.

Nachdem der bisherige Veranstalter Runabout Sports aus München im Februar bekanntgegeben hat, den Freiburger Marathon aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr organisieren zu wollen, hat sich die FWTM dazu entschieden, die Laufveranstaltung in Eigenverantwortung auszurichten und

damit auch das wirtschaftliche Risiko zu übernehmen. „Wir können auch Großveranstaltungen“, zeigte sich FWTM-Geschäftsführer Bernd Dallmann bei der Pressekonferenz zuversichtlich.

Trotz der Tatsache, dass die Teilnehmerzahlen des Marathons in den letzten Jahren zurückgegangen sind, geht Dallmann davon aus, dass es keine Verluste geben wird, weil die städtische Gesellschaft in einer besseren Position sei als Runabout Sports: „Das Unternehmen aus München musste hier extra Räume anmieten und auch extra Leute bezahlen, diese Kosten entfallen bei uns.“ Wirtschaftliche Gewinne stehen an zweiter Stelle, denn erstes Ziel sei, eine sportlich gute Veranstaltung auszurichten. Deshalb habe man sich als Partner auch für den BLV entschieden, der als Non-Profit-Organisation das sportliche Know-how mitbringt. Seit vielen Jahren richtet der Verband unter anderem den Baden-Marathon in Karlsruhe aus. Dessen Organisationsleiter Thomas Schindler, der die Freiburger Strecke aus eigenen Erfahrungen kennt, wird ab Oktober für die sportlichen und technischen Belange des Freiburg-Marathons zuständig sein.

BLV-Präsident Philipp Krä-



Abklatsch: Beim Freiburg-Marathon bleibt vieles erhalten und manches wird unter der Regie der FWTM neu. (Foto: A. J. Schmidt)

mer freut sich über die künftige Zusammenarbeit und sieht darin auch die Möglichkeit, die Leichtathletik „besser verankern zu können“.

Bis ins letzte Detail wurde das Konzept noch nicht ausgearbeitet. Fest steht allerdings, dass die bisherige Strecken-

führung erhalten bleiben soll, auch die zahlreichen Bands am Wegesrand sollen weiterhin bei den Läuferinnen und Läufern sowie den Zuschauerinnen und Zuschauern für schwungvolle Laune sorgen.

Außerdem soll die gut etablierte ehrenamtliche Helfer-

struktur, die sich aus freiwilligen Vereinen und Institutionen zusammensetzt, fortgesetzt werden. Auch in Zukunft sollen die Athletinnen und Athleten entscheiden können, ob sie die Marathon- oder Halbmarathondistanz laufen möchten, oder sich zu einer Marathon-

staffel zusammenschließen wollen.

Nachgedacht wird darüber, ob man das „Badische Viertel“ mit hinzunimmt. Dahinter verbirgt sich ein Zehnkilometerlauf, was ungefähr einem Viertel der 42,1 Kilometer langen Marathonstrecke entspricht. Ebenfalls angedacht ist ein Kinderlauf, der möglicherweise bereits am Samstag startet.

„Wir wollen, dass sich von der Veranstaltung nicht nur Läufer angesprochen fühlen“, sagte Daniel Strowitzki, Geschäftsführer der FWTM. „Deshalb wollen wir das ganze Wochenende noch besser gestalten.“ Denkbar sei, das Unterhaltungsprogramm, insbesondere für Kinder und Familien, am Start- und Zielbereich auf der Messe zu erweitern und um zusätzliche Themen zu ergänzen, die auch Besucher ansprechen, die nicht auf die Laufstrecke gehen.

Unter neuem Logo ist die Homepage ab September freigeschaltet, sodass sich früh entschlossene Läuferinnen und Läufer bereits für den Marathon am 8. April 2018 anmelden können. An der bisherigen Preisstruktur würde jedoch nichts geändert, sagte Dallmann, versprach aber zugleich, dass die Läuferinnen und Läufer dafür „mehr in ihre Tüte bekommen“. ☛

„Der Richtbaum grüßt nach alten Zeiten“

Bei der Hauptfeuerwache wurde Richtfest für das neue Technikzentrum gefeiert

Nachdem bis Ende 2014 die Hauptfeuerwache an der Eschholzstraße umgebaut und erweitert wurde, bekommt die Wache nun einen Neubau, in dem das Technikzentrum untergebracht werden soll. Richtfest für dieses Gebäude wurde unlängst gefeiert.

Notwendig ist der dritte Bauabschnitt, da das alte Werkstattgebäude im Hinterhof sehr in die Jahre gekommen und marode war. Die Mängelliste war lang und umfasste zuletzt funktionale, technische und organisatorische Aspekte. So war die Atemschutzwerkstatt nicht mehr zeitgemäß, im Arbeits- und Gesundheitsschutz wurden nicht mehr die neuesten Anforderungen erfüllt, das Fehlen einer Durchfahrtspur verursachte Rangierbetrieb und somit mehr Lärm als nötig. Aus diesem Grund wurde der Bestandsbau im Sommer 2016 abgerissen. An seiner Stelle entsteht seit September vergangenen Jahres das neue Technikzentrum. Wenn es im Frühjahr 2018 fertiggestellt ist, sind die wichtigsten Werkstätten unter einem Dach vereint: für Atemschutz, für Kfz (mit Waschhalle), für Feuerlöcher, Schläuche und die elektrische Ausrüstung.

Beim Richtfest freuten sich daher Oberbürgermeister Dieter Salomon, der Erste Bürgermeister Otto Neideck, Gebäudemanagement-Chefin Andrea Katzer-Hug, der Leiter des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz Ralf-Jörg Hohloch sowie der Bezirksbrandmeister Adrian Wibel, dass mit dem Neubau des Technikzentrums ein weiterer wichtiger Schritt beim Großprojekt Hauptfeuerwache getan ist.



Richtfest: Der Bau des Technikzentrums nimmt deutliche Konturen an. (Foto: A. J. Schmidt)

„Eine Stadtverwaltung muss gewährleisten, dass ihre Feuerwehr reibungslos arbeiten kann. Hierzu gehören entsprechende Werkstätten, und auch die Ausrüstung muss auf dem aktuellsten Stand sein“, sagte Oberbürgermeister Dieter Salomon in seiner Ansprache. „Darum zählt die Hauptfeuerwache seit Jahren zu den großen Investitionsprojekten der Stadt.“

Bei rund 11,5 Millionen Euro liegen die Kosten für den dritten Bauabschnitt. Für die Ausstattung kommen am Ende noch weitere 400.000 Euro hinzu. Daher nahm der Oberbürgermeister die Zuwendungsbescheide des Landes in Höhe

von 1,5 Millionen Euro von Bezirksbrandmeister Adrian Wibel gerne entgegen.

Ralf-Jörg Hohloch wies darauf hin, dass die Einsatzgebiete der Feuerwehr mit den Jahren immer mehr zunehmen: „Neue Löschsätzen werden immer häufiger bei Wetterereignissen wie beispielsweise Kellerüberflutungen gerufen.“ Da sei es wichtig, dass nicht unnötig Zeit mit technischen Abläufen vergeudet wird. Mit dem Technikzentrum werden viele Abläufe mit weniger Zeitaufwand möglich sein.

Momentan müssen sich die Feuerwehrleute noch mit einem Provisorium zufriedengeben, denn die Baustelle muss im

laufenden Betrieb abgewickelt werden. Bis zur Fertigstellung können die Fahrzeuge daher nicht auf dem Feuerwehrgelände gereinigt werden, sondern bei der Verkehrs AG. „Wir sind froh, dass das Zusammenspiel aller Beteiligten so gut funktioniert“, sagte Ralf-Jörg Hohloch, „so stehen wir die kommenden Monate auch noch durch.“

Und so stimmte er dem Zimmermann zu, der in seinem Richtspruch verkündete: „Das Werkstattgebäude soll dem Gemeinwohl dienen, und rückt der Löschzug aus, muss alles stimmen. Der Richtbaum grüßt nach alten Zeiten und möge dem Hause Glück verwalten.“ ☛

Pflegebroschüre neu aufgelegt

Aufgrund der großen Nachfrage hat das Seniorenbüro die Broschüre „Stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulant betreute Wohngemeinschaften“ komplett aktualisiert.

Die Broschüre bietet auf 40 Seiten einen Überblick über die Pflegeeinrichtungen in Freiburg. Aufgeführt sind auch die vier ambulant betreuten Wohngemeinschaften. Die Broschüre dient als Orientierung bei der meist schwierigen Suche nach einer geeigneten Einrichtung oder Wohngruppe.

Weitergehende Beratung gibt es kostenlos beim Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt. Hier werden auch Alternativen abgeklärt, passende Einrichtungen ausgewählt und alle Schritte erläutert, die beim Umzug in eine Pflegeeinrichtung notwendig sind.

Die Broschüre gibt es kostenlos im Seniorenbüro (Technisches Rathaus, Fehrenbachallee 12, Mo/Mi/Fr 9–12 Uhr) und unter www.freiburg.de/senioren. Weitere Informationen unter 201-3032.

Bewerben in jedem Alter

Wie ein potenzieller Arbeitgeber oder eine Arbeitgeberin unabhängig vom Alter der Bewerberin durch gute und glaubhafte Argumente überzeugt werden kann, thematisiert der nächste Wiedereinsteigerinnen-Treff der Kontaktstelle Frau und Beruf Freiburg – südlicher Oberrhein. Er findet statt am Donnerstag, 20. Juli, von 9 bis 11 Uhr in der Aula des Rathauses (Rathausplatz 2–4).

Wiedereinsteigerinnen verfügen über viele Kompetenzen, die je nach Lebensalter und Erfahrungshintergrund sehr unterschiedlich sind. Welche Vorteile und Chancen liegen in den verschiedenen Lebensphasen? Für welche Aufgaben befähigen Lebensweg und Erfahrung? Welche Kompetenzen machen eine Mitarbeiterin für eine Organisation oder ein Unternehmen interessant? Wie kann man altersbedingten Vorbehalten begegnen?

Weitere Informationen unter www.freiburg.de/frauundberuf

AUSSCHREIBUNG

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen

Freiburg
IM BREISGAU

Die Stadt Freiburg im Breisgau veräußert je

ein Baugrundstück im Baugebiet „Kronenmühlebach“ in Freiburg-Haslach zur Bebauung mit 3 Mehrfamilienhäusern und

ein Baugrundstück im Baugebiet „Innere Elben“ in Freiburg-St. Georgen zur Bebauung mit 2 Wohn- und Geschäftshäusern

Ausschreibungsunterlagen und Informationen erhalten Sie unter www.freiburg.de/immobilien oder direkt beim Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen, Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg im Breisgau, Fax: 0761 / 201-5399
• Frau Mutter, Tel. 0761/201-5366, Kronenmühlebach
• Frau Isele, Tel. 0761/201-5368, Innere Elben

Neues zum Bau der Stadtbahn Waldkircher Straße

GuT und VAG präsentieren aktuellen Planungsstand bei gut besuchter Informationsveranstaltung

Rund 70 Bürgerinnen und Bürger waren am vergangenen Freitag in den Gemeindesaal St. Konrad und Elisabeth im Rennweg gekommen und ließen sich von den Fachleuten des Garten- und Tiefbauamts und der VAG den aktuellen Planungsstand zum Bau der Stadtbahnlinie in der Waldkircher Straße erläutern.

Bei einer ersten Informationsveranstaltung im Sommer 2016 hatte das Vorhaben hohe Wellen geschlagen. Insbesondere verstanden damals viele Bürgerinnen und Bürger nicht, warum eine so hohe Investition gerechtfertigt sein sollte für eine vermeintlich nur etwas bessere Erschließung des Quartiers. Diesen Themenkomplex konnte die Verwaltung nun detailliert erläutern.

Auslöser für alle Überlegungen ist der desolate Zustand der Straßenbahn in der Komturstraße. Die Gleisanlagen stammen noch aus den 50er-Jahren und sind stark sanierungsbedürftig. Außerdem sind die Haltestellen für Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung gar nicht oder nur mit Hilfe nutzbar. Um die heutigen Standards für Sicherheit und Barrierefreiheit zu erfüllen, wäre eine komplette Neuanlage erforderlich – die dann mit etwa 9 Millionen Euro eben auch fast genauso viel kostet wie eine komplett neue Stadtbahntrasse.

Da außerdem im neuen Stadtquartier auf dem ehemaligen Güterbahngelände schon in wenigen Jahren an die 8000 Menschen arbeiten oder wohnen werden, war die Verlegung der Trasse in die Waldkircher Straße von Beginn an vorgesehen.

Dort ist einerseits sehr viel mehr Platz, um alle Verkehrsarten ausreichend zu berücksichtigen. Zum anderen macht es der Stadtbahnbau möglich, den kompletten Straßenzug neu zu gestalten. So wird es künftig endlich zeitgemäße Radfahrstreifen geben und Kreuzungen mit Kreisverkehren, die den Verkehrsfluss sicherer und gleichmäßiger machen. Kreisverkehre mit mittig geführter Stadtbahn bedeuten



Hier geht's rund: Die Kaiserstuhlstraße (links) wird per Kreisverkehr an die Waldkircher Straße angeschlossen. Den durchquert – ein Novum in Freiburg – die neue Stadtbahntrasse. Die Grünfläche an der ehemaligen Haltestelle Rennweg wird vergrößert und besser zugänglich gemacht. (Visualisierung: LINK 3D Freiburg)

für Freiburg eine Neuheit, haben sich bundesweit aber schon in vielen Städten bewährt.

Konkret sehen die Planungen in der Waldkircher Straße eine überwiegend im eigenen Gleiskörper geführte Stadtbahntrasse. Das grüne Rasengleis sieht nicht nur schick aus, sondern schluckt auch Lärm sowie Regenwasser und ist gut fürs Stadtklima. Lediglich zwischen Karlsruher und Zähringer Straße reicht der Platz nicht aus – hier teilen sich Stadtbahn und Autos die Fahrstreifen. Die beiden neuen Haltestellen am Zollhallenplatz und an der Eugen-Martin-Straße werden verkehrssicher, barrierefrei und auch sonst nach neuestem Stand angelegt.

Für den Autoverkehr ändert

sich nicht viel. Die Waldkircher Straße ist und bleibt eine wichtige Hauptverkehrsstraße. Neu sind aber die beiden Kreisverkehre an der Neunlindenstraße und an der Kaiserstuhlstraße. Hier rechnen die Planungsfachleute mit einem insgesamt flüssigeren Verkehrsablauf. Wer die Situation heute kennt und beispielsweise von der Kaiserstuhlstraße kommend in den Rennweg fahren möchte, kann sich leicht vorstellen, wie sehr ein Kreisverkehr dieses Vorhaben erleichtert. Neu ist auch, dass Rennweg und Komturstraße eine direkte Anbindung an den Kreisverkehr zur Kaiserstuhlstraße erhalten. Dafür wird die bisherige Straßenbahntrasse genutzt. Am Rennweg gibt es einen Minikreis-

den viele Vorteile (Übersichtlichkeit, Sicherheit, Temporeduktion) mit sich bringt.

Der Bedeutung des Radverkehrs, mit einem Anteil von 34 Prozent wichtigstes innerstädtisches Verkehrsmittel, wird künftig auch die Waldkircher Straße gerecht. Als Bestandteil der in Planung befindlichen Rad-Vorrang-Route „FR3“ erhält sie durchgängig 1,80 bis 2 Meter breite Radfahrstreifen, die zusätzlich einen Sicherheitstrennstreifen zu den längs angeordneten Parkplätzen erhalten. Profitieren von der Umgestaltung werden auch Menschen, die im Viertel zu Fuß unterwegs sind. Die Zahl der Querungsmöglichkeiten, sei es per Zebrastreifen oder mit Ampel geregelt, steigt zwi-

chen Neunlindenstraße von null auf fünf – ein erheblicher Fortschritt.

Und was wird aus der Komturstraße? Hier gibt es durch die Verlagerung der Stadtbahntrasse großen Spielraum für Verbesserungen. Verkehrsberuhigung, zusätzliche Parkplätze und eine generell höhere Aufenthaltsqualität stehen hier auf der Agenda. Detaillierte Planungen dazu gibt es allerdings noch nicht. Klar ist nur, dass zunächst der Abwasserkanal saniert werden muss.

Viele Anregungen aus der Bürgerschaft berücksichtigt

Ein wesentlicher Punkt aus der Bürgerbeteiligung war der Erhalt oder die Neupflanzung möglichst vieler Bäume. Hier

konnte durch zahlreiche Verbesserungen der Planungen im Detail ein fast vollständiger Ausgleich erreicht werden. Von den 127 Bäumen im Planungsgebiet können 67 stehen bleiben. 60 müssen allerdings weichen, darunter leider auch die Platanenreihe zwischen Eichstetter und Mallingerstraße. Dafür werden aber 59 neue Bäume gepflanzt, die – auf beiden Seiten angeordnet – der Waldkircher Straße Allee-Charakter verleihen werden.

Weil zusätzlich die Stadtbahn ein Rasengleis erhält und die Grünzone an der bisherigen Haltestelle Rennweg nicht nur besser zugänglich gemacht, sondern sogar um 240 Quadratmeter vergrößert wird, kann man insgesamt von einer Aufwertung des Straßenraums sprechen.

Kosten: Sanierung und Neubau ähnlich teuer

Hauptkritikpunkt der Bürgerschaft sind und waren die Kosten der Sanierung. Für den Umbau in der Komturstraße rechnet die Verwaltung mit rund 9 Millionen Euro, die allerdings komplett aus dem städtischen Haushalt finanziert werden müssten, weil es nur für solche Stadtbahnprojekte Zuschüsse gibt, die einen eigenen Gleiskörper für die Tram vorsehen.

Das wäre aufgrund der wesentlich günstigeren Platzverhältnisse in der Waldkircher Straße der Fall. Rund 4 Millionen Euro Zuschuss erwartet die Stadt, sodass sich bei Gesamtkosten von 13,6 Millionen Euro ein Eigenanteil von 9,6 Millionen Euro ergibt.

Aufgrund der deutlich besseren Erschließung halten Stadtverwaltung und Gemeinderatsmehrheit die Verlegung in die Waldkircher Straße für die deutlich sinnvollere Variante.

Zum Zeitplan: Nach heutigem Stand, der den Offenlagerechtsbeschluss Ende 2017 und den Satzungsbeschluss für 2018 vorsieht, könnte der Bau 2019 beginnen und 2021 abgeschlossen werden. ☛

Nähere Informationen zum Projekt gibt es im Internet unter www.freiburg.de/stadtbahn-waldkircherstrasse

Stadttunnel ein Schritt weiter

Gute Nachrichten aus Berlin: Das Bundesverkehrsministerium hat der Vorplanung des Freiburger Stadttunnels zugestimmt. Nach der Höherstufung im Bundesverkehrswegeplan letztes Jahr ist dies ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Stadttunnel.

Um die Planungen zügig voranzutreiben, haben sich Stadt und Regierungspräsidium außerdem auf ein Rahmenkonzept zur Beteiligung der Öffentlichkeit verständigt. So wird es ein Begleitgremium für die Bürgerbeteiligung geben. Dieses soll die weiteren Planungsaktivitäten ab Herbst begleiten und die Interessen der Bürgerschaft bündeln. Eine öffentliche Veranstaltung ist zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen.

Das Konzept haben Stadt und Regierungspräsidium diese Woche dem Lokalverein Innenstadt, dem Bürgerverein Mittel-Unterwiesle, dem Bürgerverein Oberwiesle-Waldsee, dem Bürgerforum Sedanquartier und der Initiative Stadttunnel vorgestellt.

Verlosung: Fünf Fahrräder zum 200. Rad-Geburtstag

Interaktive Schatzsuche „Finde dein Rad“ beginnt am kommenden Samstag, 22.7.

In diesem Jahr feiert das Fahrrad seinen 200. Geburtstag. Zum Jubiläum verlost die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg e.V. (AGFK-BW), bei der auch die Stadt Freiburg Mitglied ist, fünf funkelgelbe Stadtfahrräder. Wer eines gewinnen möchte, muss bei einer interaktiven Schatzsuche mitmachen. Los geht's am Samstag, 22. Juli, um 10 Uhr.

1817 fuhr Freiherr Karl von Drais erstmals auf einer Laufmaschine durch Mannheim. Seine Laufmaschine gilt als Urfahrer des heutigen Fahrrads. In diesem Sommer wird es 200 Jahre alt – ein Jubiläum, das im Rahmen der Kampagne „Finde dein Rad“ der AGFK-BW auch in Freiburg gefeiert wird. Insgesamt werden 136 Räder in 39 baden-würt-

tembergischen Städten und Gemeinden verlost.

So funktioniert die Schatzsuche: Um eines der Räder zu gewinnen, muss bei einer interaktiven Schatzsuche das dazugehörige Schloss gefunden werden. Auf www.finde-deinrad.de werden Hinweise veröffentlicht, die spielerisch zum

Versteck des Schlosses führen. Wer zuerst dort ankommt, gibt seine Kontaktdaten online ein und bekommt dann den Code zum Öffnen des Schlosses. Gelöste Rätsel sind auf der Webseite nicht mehr spielbar, damit

niemand umsonst auf die Suche geht.

Für „Finde dein Rad“ wurde extra ein Fahrrad entwickelt, das hohen Fahrkomfort bietet. Mit seinem hellblauen Rahmen ist das von der Cycle Union aus Oldenburg gesponsorte Fahrrad ein echter Hingucker. Der 50 Zentimeter große Rahmen ermöglicht ein unkompliziertes Auf- und Absteigen.

Die 7-Gang-Schaltung sorgt für ein angenehmes Fahren. Das Jubiläumsfahrrad hat LED-Scheinwerfer und einen stabilen Gepäckträger, auf dem Einkäufe oder Aktentaschen transportiert werden können. ☛

Schatzsuche online unter www.finde-dein-rad.de



Hauptpreis: Fünf dieser schicken Stadtfahrräder gibt's zu gewinnen. (Foto: AGFK)

Noch mehr Carsharing

Freiburg bietet als erste deutsche Stadt seit 2016 ein flächendeckendes Angebot auf reservierten Parkplätzen im öffentlichen Straßenraum an. Dieses Angebot wurde Anfang Juli wegen der großen Nachfrage um 27 Stellplätze auf nun 217 Fahrzeuge an 76 Stationen ausgebaut.

Zusätzliche Plätze an bestehenden Stationen gibt es in der Innenstadt in der Hermannstraße, in Neuburg in der Karlstraße, in der Oberau, in der Wiehre in der Prinz-Eugen- und der Konradstraße, im Vauban in der Louise-Otto-Peters-Straße und in Brühl-Beurbarung am Tennenbacher Platz.

Gänzlich neue Stationen gibt es in Zähringen in der Berggasse, in Littenweiler in der Alemannenstraße, in Herdern in der Johanniterstraße, in Günterstal im Maximilian-Kolbe-Weg, im Mooswald in der Elsässer Straße, in Brühl-Beurbarung in der Brühlstraße, in Betzenhausen in der Sudermannstraße sowie in St. Georgen in der Vinzenz-Zahn-Straße.

Bebauungsplan „Steuerung großflächiger Werbeanlagen – Habsburgerstraße Nord“, Plan-Nr. 7-2.6 – vereinfachtes Verfahren nach § 13 BauGB –

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 11.07.2017 die Aufstellung eines Bebauungsplans im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB im Stadtteil Herdern für die Grundstücke der

- Flst.Nrn. 2349; 2350; 2348; 2347; 2346; 2345; 2344; 2343; 2342; 2341; 2339; 2350/1; 2339/2 2339/1; 2335/2; 2335/1; 2338; 2337; 2337/1; 2336; 2336/1; 2336/3; 2335; 2333; 2333/1; 2334; 2334/1; 2334/2; 2373; 2373/1; 2373/2; 2373/3; 2373/4; 2373/5; 2373/6; 2373/7; 2373/8; 2374; 2375; 2376; 2377; 2378; 2378/1; 2378/2; 2378/3; 2379; 2425; 2425/1; 2425/2; 2425/3; 2425/4; 2425/5; 2425/6; 2425/7; 2425/8; 2425/9; 2424; 2424/1; 2424/2; 2423; 2422; 2421; 2420; 2420/1; 2420/4; 2419; 2419/1; 2419/2; 2419/10; 2862/2; 2862/3; 2862/4; 2862/7; 2862/8; 2862; 2861; 2858; 2858/1; 2858/3; 2316/5; 2316/6; 2326; 2436; 2435; 2434; 2433; 2429; 2428; 2427; 2450; 2451; 2451/1; 2452; 2452/1; 2452/2; 2453; 2454; 2454/1; 2455; 2457; 2458; 2458/1; 2459; 2827; 2828; 2828/1; 2822/1; 2833; 2834; 2835; 2836; 2836/1; 2836/2; 2838; 2838/1; 2840; 2842; 2842/1; 2845/1; 2854/7; 2856; 2873 (Rennweg); 2861/2 (Nordstraße);
- sowie für Teilflächen der Fst.Nrn. 2316/4; 2327; 2846; 2854; 2855; 2463; 2372 (Rotlaubstraße); 839/3 (Habsburgerstraße); 2230/1 (Jacobstraße); 2399 (Münchhofstraße); 2449 (Burgunder Straße); 2462 (Hauptstraße); 2832 (Schänzlestraße), beschlossen.

Bezeichnung: Bebauungsplan „Steuerung großflächiger Werbeanlagen – Habsburgerstraße Nord“, Plan-Nr. 7-2.6

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplan auszugsweise ersichtlich. In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, dass im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB von einer Umweltschadung nach § 2 Abs. 4 BauGB, von einem Umweltbericht nach § 2a BauGB und von der Angabe nach § 3 Abs. 2 BauGB, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, abgesehen wird. Gemäß § 3 Abs. 1 BauGB wird das Konzept des Bebauungsplans ab dem

24.07.2017 bis 08.09.2017 (einschließlich)

im Beratungszentrum Bauen und Energie, im EG des Rathauses im Stühlinger (Altbau), Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich ausgelegt.

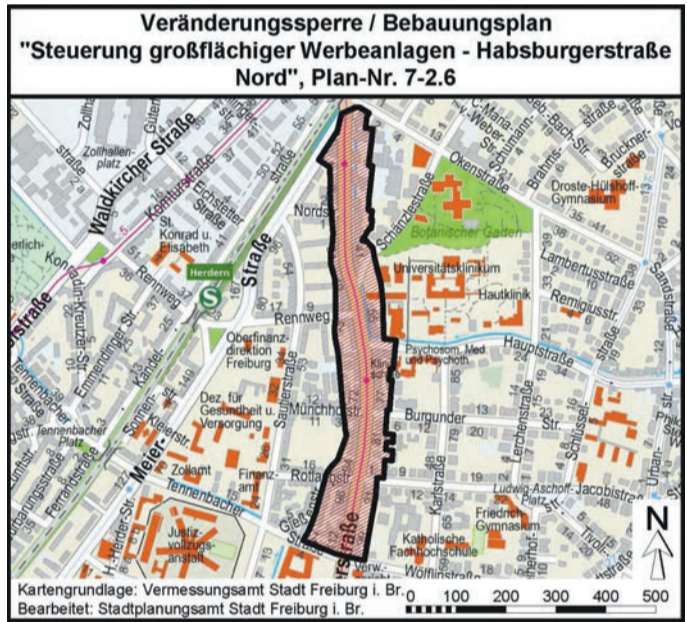
im Beratungszentrum Bauen und Energie, im EG des Rathauses im Stühlinger (Altbau), Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich aus.

Öffnungszeiten: Mo/Mi/Fr 7.30 – 12 Uhr, Di 7.30 – 12 und 14 – 16 Uhr, Do 7.30 – 16 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 0761/201-4153 oder 201-4163

Die ausgelegten Unterlagen sind ab dem 24.07.2017 auch im Internet unter www.freiburg.de/7-2-6 abrufbar.

Freiburg im Breisgau, 14. Juli 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau



Satzungsbeschluss über den Bebauungsplan „Steuerung großflächiger Werbeanlagen – Habsburgerstraße Nord“, Plan-Nr. 7-2.6 (Herdern)

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau

über den Bebauungsplan „Steuerung großflächiger Werbeanlagen – Habsburgerstraße Nord“, Plan-Nr. 7-2.6 (Herdern)

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Artikel 7 der Verordnung vom 23. Februar 2017 (GBl. S. 99, 100), des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 20. Oktober 2015 (BGBl. I S. 1722) und des § 74 der Landesbauordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 5. März 2010 (GBl. S. 358, ber. S. 416) zuletzt geändert durch Artikel 30 der Verordnung vom 23. Februar 2017 (GBl. S. 99, 103) hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 11. Juli 2017 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Anordnung einer Veränderungssperre

Zur Sicherung der Planung im Geltungsbereich des Bebauungsplans „Steuerung großflächiger Werbeanlagen – Habsburgerstraße Nord“, Plan-Nr. 7-2.6 im Stadtteil Herdern für den Bereich entlang der Habsburgerstraße zwischen der Güterbahnlinie im Norden und der Tennenbacher Straße/ Wöllflinstraße im Süden wird die Verhängung einer Veränderungssperre angeordnet.

§ 2 Räumlicher Geltungsbereich der Veränderungssperre

(1) Die Veränderungssperre erstreckt sich auf folgende Grundstücke entlang der Habsburgerstraße:

- Flst.Nrn. 2349; 2350; 2348; 2347; 2346; 2345; 2344; 2343; 2342; 2341; 2339; 2350/1; 2339/2 2339/1; 2335/2; 2335/1; 2338; 2337; 2337/1; 2336; 2336/1; 2336/3; 2335; 2333; 2333/1; 2334; 2334/1; 2334/2; 2373; 2373/1; 2373/2; 2373/3; 2373/4; 2373/5; 2373/6; 2373/7; 2373/8; 2374; 2375; 2376; 2377; 2378; 2378/1; 2378/2; 2378/3; 2379; 2425; 2425/1; 2425/2; 2425/3; 2425/4; 2425/5; 2425/6; 2425/7; 2425/8; 2425/9; 2424; 2424/1; 2424/2; 2423; 2422; 2421; 2420; 2420/1; 2420/4; 2419; 2419/1; 2419/2; 2419/10; 2862/2; 2862/3; 2862/4; 2862/7; 2862/8; 2862; 2861; 2858; 2858/1; 2858/3; 2316/5; 2316/6; 2326; 2436; 2435; 2434; 2433; 2429; 2428; 2427; 2450; 2451; 2451/1; 2452; 2452/1; 2452/2; 2453; 2454; 2454/1; 2455; 2457; 2458; 2458/1; 2459; 2827; 2828; 2828/1; 2822/1; 2833; 2834; 2835; 2836; 2836/1; 2836/2; 2838; 2838/1; 2840; 2842; 2842/1; 2845; 2845/1; 2854/7; 2856; 2873 (Rennweg); 2861/2 (Nordstraße); sowie für Teilflächen der Fst.Nrn. 2316/4; 2327; 2846; 2854; 2855; 2463; 2372 (Rotlaubstraße); 839/3 (Habsburgerstraße); 2230/1 (Jacobstraße); 2399 (Münchhofstraße); 2449 (Burgunder Straße); 2462 (Hauptstraße); 2832 (Schänzlestraße).

Bezeichnung: Bebauungsplan „Steuerung großflächiger Werbeanlagen – Habsburgerstraße Nord“, Plan-Nr. 7-2.6

(2) Für den räumlichen Geltungsbereich der Veränderungssperre ist der Lageplan vom 30.05.2017 maßgebend. Der Lageplan ist Bestandteil der Satzung.

§ 3

Inhalt und Rechtswirkung der Veränderungssperre

- (1) Im räumlichen Geltungsbereich der Veränderungssperre entsprechend § 2 dürfen Vorhaben für Werbeanlagen der Fremdwerbung im Sinne des § 29 BauGB nicht durchgeführt werden, soweit ihre Werbefläche 2 m² überschreitet.
- (2) In Anwendung von § 14 Abs. 2 BauGB kann von der Veränderungssperre eine Ausnahme zugelassen werden, wenn überwiegende öffentliche Belange nicht entgegenstehen. Die Entscheidung hierüber trifft die Baugenehmigungsbehörde.

§ 4 Inkrafttreten

Die Satzung über die Anordnung einer Veränderungssperre tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung nach § 16 Abs. 2 BauGB in Verbindung mit § 10 Abs. 3 BauGB in Kraft.

§ 5 Geltungsdauer

Für die Geltungsdauer der Veränderungssperre ist § 17 BauGB maßgebend.

BEKANNTMACHUNGEN

Freiburg, den 11. Juli 2017

(Dr. Salomon), Oberbürgermeister

Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplans ergibt sich aus dem abgedruckten Stadtplan auszugsweise.

Die Satzung des Bebauungsplans mit Plan des Geltungsbereichs kann während der Dienststunden beim Stadtplanungsamt, eingesehen werden.

Standort des Stadtplanungsamts:

Bis zum 21.07.2017:
Telekom-Gebäude, 7. OG, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg

Ab dem 24.07.2017:

Neues Rathaus im Stühlinger, 5. OG, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg

Öffnungszeiten: Mo-Do 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 201-4153

Hinweise:

Eine Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder auf Grund der GemO beim Erlass des Bebauungsplans ist gem. § 4 Abs. 5 GemO in Verbindung mit § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung über den Bebauungsplan verletzt worden sind.

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Zudem wird auf die Vorschriften des § 18 Abs. 2 Satz 2 und 3 Baugesetzbuch (BauGB) über die Geltendmachung etwaiger Entschädigungsansprüche für eingetretene Vermögensschäden durch den Bebauungsplan und § 18 Abs. 3 BauGB über das Erlöschen der Entschädigungsansprüche bei nicht fristgemäßer Geltendmachung hingewiesen.

Freiburg im Breisgau, 14. Juli 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Das Umweltschutzamt informiert: richtige Entsorgung von Abwässern

Immer wieder kommt es zu Verschmutzungen von Freiburger Flüssen und Bächen, z. T. auch mit Fischsterben.

Das Umweltschutzamt weist daher auf Folgendes hin:

In Freiburg gibt es zwei Entwässerungssysteme, zu denen das sogenannte **Mischsystem**, bei dem sämtliche Abwässer, also Schmutz- und Regenwasser, gemeinsam durch ein Rohr zur Kläranlage nach Forchheim geleitet werden.

Ein großer Teil Freiburgs (z. B. die Tuniberggemeinden, Kappel, Littenweiler, Zähringen, Wiehre, St. Georgen) wird jedoch im sogenannten **Trennsystem** entwässert. Regen- und Schmutzwasser werden getrennt in zwei Rohren abgeleitet. Das Regenwasser wird in einer separaten Leitung direkt in einen Fluss oder Bach eingeleitet. Das Schmutzwasser gelangt in die Kläranlage nach Forchheim.

Somit entwässern Regenfallrohre, Straßennetze und -gullys und Hofabläufe beim Trennsystem in Regenwasserkanäle. Sämtliche Stoffe, die dort eingebracht werden, gelangen in kürzester Zeit in ein Gewässer und verunreinigen und belasten diese ggf. mit Schadstoffen.

Es soll daher grundsätzlich kein Schmutz- oder Abwasser in Gullys, Hofabläufe oder Straßennetze gekippt werden.

Poolwasser aus Swimmingpools, das mit Chlor und / oder anderen Chemikalien versetzt wurde, muss ebenfalls unbedingt über die Schmutzwasserkanalisation entsorgt werden, da bereits geringste Mengen an Algziden oder Biociden sich schädlich auf die Gewässerqualität auswirken können und für Fische giftig sind.

Sollten Sie Verschmutzungen in einem Gewässer feststellen, bitten wir Sie, dies umgehend der Feuerwehr unter der Tel.Nr. 112 zu melden.

Freiburg im Breisgau, den 14. Juli 2017

Umweltschutzamt

Natura-2000-Managementplan für das Natura-2000-Gebiet „Mooswälder bei Freiburg“

Öffentliche Auslegung vom 18.07.2017 bis 25.08.2017

Als wesentliche Grundlage zur Sicherung der biologischen Vielfalt durch Natura 2000 wird aktuell für das Natura-2000-Gebiet „Mooswälder bei Freiburg“ ein Managementplan erarbeitet.

Mittlerweile sind die Vorkommen der geschützten Arten und Lebensraumtypen erfasst. Diese werden zusammen mit Maßnahmenempfehlungen sowohl textlich als auch auf Karten im Managementplan dargestellt.

Es wird sowohl den Eigentümern und Bewirtschaftern der betroffenen Grundstücke als auch den berührten Behörden, Verbänden, Städten, Gemeinden und weiteren Interessierten angeboten, sich über den ausliegenden Planentwurf und die Maßnahmenempfehlungen zu informieren.

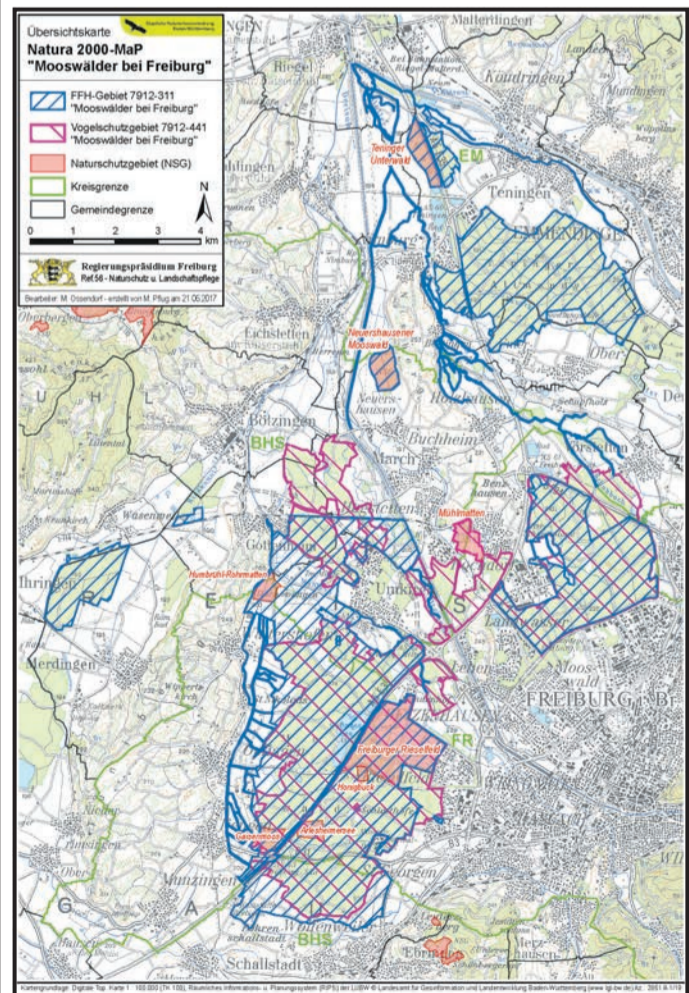
Der Entwurf des Managementplans steht in der Zeit **vom 18.07. bis 25.08.2017** auf folgender Internet-Seite zur Einsicht und zum Download zur Verfügung: <http://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/44495/>

Sie haben für die Dauer der Planauslegung die Möglichkeit, zum Managementplan Stellung zu nehmen. Bitte richten Sie Ihre Stellungnahme an das Regierungspräsidium Freiburg, Referat 56, Martina Ossendorf, Bissierstrasse 7, 79114 Freiburg oder per E-Mail an martina.ossendorf@prf.bwl.de

Aus den Stellungnahmen sollte hervorgehen, auf welche Flächen Sie sich beziehen. Hilfreich ist hier – soweit bekannt – die Angabe der Flurstücksnummer sowie der Gemeinde- und Gemarkungsnamen oder die Markierung der angesprochenen Fläche auf einem Kartenausschnitt.

Freiburg im Breisgau, den 11. Juli 2017

Umweltschutzamt, Abteilung II – Untere Naturschutzbehörde –



3. Änderung des 2. Teilbebauungsplans „Flugplatz für die Neue Messe und die Grüne Mitte“ mit örtlichen Bauvorschriften, Plan-Nr. 2-073.2c – beschleunigtes Verfahren nach § 13a BauGB –

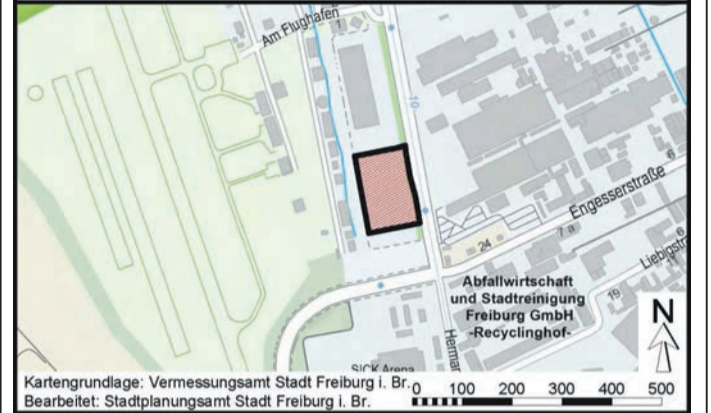
Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 29.06.2017 die Aufstellung eines Bebauungsplans im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB im Stadtteil Brühl für den Bereich von Teilflächen der Flst.Nrn. 6256/2, 6256/16 und 6256/18, begrenzt

- im Norden durch den nördlichen Rand der Grundstückszufahrt
- im Osten durch die Hermann-Mitsch-Straße
- im Süden durch den P+R-Parkplatz
- im Westen durch die Grünfläche samt Fußweg entlang des Scheidbachs

beschlossen.
Bezeichnung: 3. Änderung des 2. Teilbebauungsplans „Flugplatz für die Neue Messe und die Grüne Mitte“ mit örtlichen Bauvorschriften, Plan-Nr. 2-073.2c

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplan auszugsweise ersichtlich.

3. Änderung des 2. Teilbebauungsplans "Flugplatz für die Neue Messe und die Grüne Mitte" mit örtlichen Bauvorschriften, Plan-Nr. 2-073.2c



In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, dass im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB von einer Umweltschadung nach § 2 Abs. 4 BauGB, von einem Umweltbericht nach § 2a BauGB und von der Angabe nach § 3 Abs. 2 BauGB, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, abgesehen wird.

Freiburg im Breisgau, 14. Juli 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

12. Änderung des Bebauungsplans „Erweiterung Gewerbegebiet Haid“, Plan-Nr. 6-26 I – vereinfachtes Verfahren nach § 13 BauGB –

Bebauungsplan der Stadt Freiburg im Breisgau im Stadtteil St. Georgen, wird begrenzt durch

- im Osten durch die Besançonallee,
- im Süden durch die Matsuyamaallee,
- im Westen durch den Oberen Seeweg und den Futtergängleweg
- sowie im Norden durch die Opfinger Straße.

Bezeichnung: 12. Änderung des Bebauungsplans „Erweiterung Gewerbegebiet Haid“, Plan-Nr. 6-26 I

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplan auszugsweise ersichtlich.

12. Änderung des Bebauungsplans "Erweiterung Gewerbegebiet Haid", Plan-Nr. 6-26I



Der vom Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau in seiner öffentlichen Sitzung am 29.06.2017 gebilligte Planentwurf der 12. Änderung des Bebauungsplans „Erweiterung Gewerbegebiet Haid“, Plan-Nr. 6-26 I, liegt zusammen mit den Entwürfen der textlichen Festsetzungen, der Satzung und der Begründung nach § 13 BauGB in Verbindung mit § 3 Abs. 2 BauGB in der Zeit vom

24.07.2017 bis 08.09.2017 (einschließlich)

im Beratungszentrum Bauen und Energie, im EG des Rathauses im Stühlinger (Altbau), Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich aus.

Öffnungszeiten: Mo/Mi/Fr 7.30 – 12 Uhr, Di 7.30 – 12 und 14 – 16 Uhr, Do 7.30 – 16 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 0761/201-4153 oder 201-4163

Die ausgelegten Unterlagen – ausgenommen Untersuchungen, Gutachten und Stellungnahmen – sind ab dem 24.07.2017 auch im Internet unter www.freiburg.de/6-26i abrufbar.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB von einer Umweltschadung nach § 2 Abs. 4 BauGB, von einem Umweltbericht nach § 2a BauGB und von der Angabe nach § 3 Abs. 2 BauGB, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, abgesehen wird.

Stellungnahmen können während der Auslegungsfrist abgegeben werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bauleitplan unberücksichtigt bleiben.

In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, dass ein Antrag nach § 47 der Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) unzulässig ist, wenn mit ihm nur Einwendungen geltend gemacht werden, die vom Antragsteller im Rahmen der Auslegung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können.

Freiburg im Breisgau, 14. Juli 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Öffentliche Versteigerung von Fundzweirädern, Fundschmuck sowie Fundsachen

Am Montag, 24. Juli 2017, um 13.00 Uhr werden im Haus der Begegnung, Habichtweg 48, 79110 Freiburg im Breisgau,

ca. 60 Fundfahrräder, sowie Fundschmuck und Fundsachen aller Art öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Die Fundzweiräder können von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr am Versteigerungsort besichtigt werden. Zum Versteigerungsbetrag wird ein Aufgeld von 10 v. H. erhoben. Für Sachmängel wird nicht gehaftet.

Freiburg im Breisgau, den 30. Juni 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

ASF ändert Termine der Müllabfuhr

Nur jeder fünfte Haushalt ist betroffen

Erstmals seit 2003 ändert die ASF ab 31. Juli ihren Abfuhrplan. Anlass ist das Wachstums Freiburgs und damit auch die wachsenden Aufgaben der ASF bei der Abfallentsorgung.

Betroffen ist allerdings nur etwa jeder fünfte der 105 000

Verschiebung der Abfuhrwoche einstellen.

Ebenfalls betroffen sind – von Ost nach West – einige wenige Straßen in den Stadtteilen Littenweiler, Waldsee, Oberwiehre, Unterwiehre, Stühlinger, Lehen und Hochdorf. Wichtig: Alle betroffenen Haushalte sollten mittlerweile ein Schreiben der ASF mit allen Informationen zum neuen Abfuhrtermin im Briefkasten vorgefunden haben.

Für Rückfragen hat die ASF ein Kundentelefon eingerichtet (s.u.). Die neuen Abfuhrtermine aller betroffenen Straßen kann man auf der Internetseite der ASF nachlesen. Zusätzlich liegt der neue Abfuhrplan in gedruckter Form beim Bürgeramt aus und ist zudem bei der ASF erhältlich.

Einen kleinen Trost hat ASF-Geschäftsführer Michael Broglin parat: „Diese Umstellung gilt dann für die nächsten Jahre, unser Tourenplan wird so schnell

nicht wieder geändert.“

ASF-Kundentelefon: 76707-180 oder -421 (Mo-Fr 8-12 / 13-17, freitags bis 15.30 Uhr).

Abfuhrtermine im Internet unter www.abfallwirtschaft-freiburg.de



Neuer Termin: In einigen Teilen des Stadtgebiets kommen die Jungs in Orange künftig an einem anderen Tag. (Foto: A. J. Schmidt)

Privathaushalte in der Stadt, vor allem in den Tunibergortschaften Tiengen, Opfingen und Munzingen. Dort müssen sich die Haushalte auf einen neuen Abfuhrtag oder eine

UMWELTTIPP

Immer die Ruhe bewahren

Beliebte und unbeliebte tierische Gäste am Haus, Teil 2: Wespen und Hornissen

Kaum etwas kann den Genuss eines Zwetschkuchens mehr verdrießen als eine Schar hungriger Wespen. Die Wespenarten, die uns in unserem häuslichen Umfeld im Sommer und Herbst aufsuchen, sind als lästige Plagegeister bei kaum jemandem beliebt, vor allem wenn sie bei gedecktem Tisch besuchen oder sich sogar in unserem Heim einnisten. Wenn sie stechen, sind Kinder oder allergisch reagierende Menschen nicht nur geplatzt, sondern regelrecht gefährdet. Zu Stichen kommt es meist jedoch erst, wenn die Insekten durch menschliches Fehlverhalten irritiert werden.

Von den etwa 16 heimischen Wespenarten sind zwei Arten – die Deutsche Wespe (*Vespula germanica*) und die Gemeine Wespe (*Vespula vulgaris*) – in naturschutzrechtlicher Hinsicht nicht besonders geschützt, weil sie nicht gefährdet sind. Beide Arten sehen sehr ähnlich aus: Ihr Körper ist etwa 15 bis 20 mm lang und der Hinterleib charakteristisch gelb-schwarz gebändert. Sie fliegen bis Mitte November aus. Neben diesen unbeliebten Wespen, die ihren Stachel schnell zur Abwehr einsetzen können, gibt es eine Vielzahl von Wespenarten, die weniger aggressiv reagieren und auch in der Regel mehr Abstand zu den Menschen halten.

Die Vertreter dieser Arten fliegen ab Mitte September nicht mehr aus. Hierzu gehören beispielsweise Feldwespen, die man sogar fast als friedfertig bezeichnen könnte. Auffällig ist ihr meist schlankere Kör-



Grazil und friedfertig: Feldwespen sind nicht nur schlanker, sondern auch weit weniger aggressiv als ihre „gemeinen“ Schwestern. (Foto: B. Vath)

per mit längeren Beinen und die spindelförmig zulaufende Taille. Zu der Familie der Wespen (*Vespa*) gehört auch die Hornisse (*Vespa crabro*). Diese ist jedoch deutlich größer (bis ca. 30 mm), eher gelb-rot/braun gefärbt und genießt den Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes als besonders geschützte Tierart. Bei Einhaltung bestimmter Verhaltensregeln ist diese große Wespenart ebenfalls als friedfertig einzustufen. Hornissen sind sogar scheuer als Honigbienen, und wenn sie

Gefahr verspüren, drehen sie eher ab, als anzugreifen. Aber heftige Handbewegungen vor allem in Nestnähe können eine Verteidigungsreaktion verstärken. Dies ist jedoch auch bei den Hornissen auslösend und sollten deshalb grundsätzlich gegenüber Wespenarten vermieden werden. Ein Ammenmärchen ist übrigens die angebliche Gefährlichkeit von Hornissenstichen: Tatsächlich ist ein Stich der brummenden Riesen kein bisschen gefährlicher als bei normalen Wespen, daher sind

panikartige Reaktionen also völlig unbegründet.

Was tun bei einem Wespennest?

Viele Wespenarten zählen zu den staatenbildenden Insekten. Ihr Nest besteht aus einer papierartigen Substanz. Im Sommer entwickelt sich die Brut. Im Herbst sterben sie bis auf die Königin ab. Das alte Nest steht leer. Dass sich auch manche Hornissenkönigin in und an Häusern zum Nestbau verleiten lässt, liegt daran, dass natürliche Baumhöhlen selten geworden sind und somit Ersatzhöhlen im menschlichen Siedlungsbereich aufgesucht werden.

Am und im Haus sind geschützte, dunkle Hohlräume im Dach, an Holzverschalungen, auf Terrassen und Balkonen oder in Rollladenkästen beliebte Orte für Wespennester. Vorbeugen kann man, wenn man mögliche Einschupflöcher beispielsweise zu Rollladenkästen abdichtet. Wenn ein Nest als gefährlich einzustufen ist, weil beispielsweise Kinder oder Allergiker in der Nähe sind, können qualifizierte Fachfirmen Nester umsiedeln oder eben aus Sicherheitsgründen auch vernichten.

Adressen von Spezialfirmen zur Umsiedlung von Wespen und Hornissen kann man beim Umweltschutzamt der Stadt Freiburg (Tel. 201-6125 / -6126 / -6127) erfragen oder im Branchenbuch finden. Bitte beachten: Geschützte Wespenarten wie Hornissen, Hummeln und alle Wildbienen dürfen nicht von Laien bekämpft werden und genießen den Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes.

Mehr Infos unter www.freiburg.de/artenschutz

Regionalverband Südlicher Oberrhein Körperschaft des öffentlichen Rechts

Öffentliche Bekanntmachung über die 2. Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen der Teilfortschreibung des Regionalplans Südlicher Oberrhein, Kapitel 4.2.1 Windenergie mit Ergänzung der Vorranggebiete für Naturschutz und Landschaftspflege im Regionsteil Schwarzwald (Kapitel 3.2)

gemäß § 10 Abs. 1 des Raumordnungsgesetzes (ROG) in der Fassung vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), zuletzt geändert durch Artikel 124 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) in Verbindung mit § 12 Abs. 3 des Landesplanungsgesetzes (LPLG) in der Fassung vom 10. Juli 2003 (GBl. S. 385), zuletzt geändert durch Artikel 31 der Verordnung vom 23. Februar 2017 (GBl. S. 99, 103)

Der Planungsausschuss des Regionalverbands Südlicher Oberrhein hat die Stellungnahmen aus dem förmlichen (ersten) Beteiligungsverfahren zur Teilfortschreibung des Regionalplans Südlicher Oberrhein, Kapitel 4.2.1 Windenergie geprüft, daraufhin einige wesentliche Änderungen beschlossen und vor diesem Hintergrund am 06. Juli 2017 die 2. Offenlage beschlossen.

Der 2. Offenlage-Entwurf samt Begründung mit Umweltbericht sowie weitere zweckdienliche Unterlagen liegen vom

24. Juli 2017 bis einschließlich 31. August 2017

zur kostenlosen Einsichtnahme für jedermann bei folgenden Stellen während der Sprechzeiten aus:

- **Regionalverband Südlicher Oberrhein**, Reichsgrafenstr. 19, 79102 Freiburg im Breisgau, Zimmer 04
Sprechzeiten: Mo-Do 9-12 Uhr und 14-16 Uhr, Fr 9-12.30 Uhr und nach Vereinbarung (Tel. 0761/70327-0)
- **Stadt Freiburg im Breisgau**, Rathaus im Stühlinger, Beratungszentrum Bauen und Energie, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau
Sprechzeiten: Mo/Di/Mi/Fr: 7.30-12 Uhr, Do 7.30-16 Uhr und nach Vereinbarung (Tel. 0761/201-4173)
- **Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald**, Fachbereich 420 – Untere Naturschutzbehörde, Stadtstr. 3, 79104 Freiburg im Breisgau, Zimmer 011
Sprechzeiten: Mo-Fr 8-12 Uhr, Mi 14-16 Uhr
- **Landratsamt Emmendingen**, Fachbereich Bauleitplanung, Bahnhofstr. 2-4, 79312 Emmendingen, Zimmer 145
Sprechzeiten: Mo/Di/Do/Fr 8.30-12 Uhr, Do 14-18 Uhr
- **Landratsamt Ortenaukreis**, Dezernat 6 – Kommunales, Gewerbeaufsicht und Umwelt, Badstr. 20, 77652 Offenburg, Zimmer 208 A
Sprechzeiten: Mo-Fr 8.30-12 Uhr, Do 13-18 Uhr

Der 2. Offenlage-Entwurf samt Begründung, der Umweltbericht sowie weitere zweckdienliche Unterlagen können während des genannten Zeitraums auch im Internet unter www.rvso.de eingesehen und abgerufen werden.

Zu dem 2. Offenlage-Entwurf, dessen Begründung und dem Umweltbericht sowie weiteren zweckdienlichen Unterlagen kann jedermann gegenüber dem Regionalverband Südlicher Oberrhein bis spätestens 31. August 2017 schriftlich, zur Niederschrift oder elektronisch unter info@rvso.de Stellung nehmen. Nach Ablauf der Auslegungsfrist abgegebene Stellungnahmen können unberücksichtigt bleiben.

Der Regionalverband Südlicher Oberrhein prüft die vorgebrachten Stellungnahmen

BEKANNTMACHUNGEN

und teilt den Absendern das Ergebnis der Prüfung mit. Haben mehr als 50 Personen Stellungnahmen mit im Wesentlichen gleichem Inhalt abgegeben, kann die Mitteilung des Ergebnisses der Prüfung dadurch ersetzt werden, dass Einsicht in das Ergebnis beim Regionalverband, einem Stadtkreis oder einem Landkreis der Region während der Sprechzeiten ermöglicht wird. Darauf wird gegebenenfalls durch öffentliche Bekanntmachung hingewiesen.

Freiburg im Breisgau, 14. Juli 2017
Dr. Dieter Karlin, (Verbandsdirektor)

Ausweisung des Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Roßkopf-Schloßberg“ auf Gemarkung der Stadt Freiburg

Die Stadt Freiburg als untere Naturschutzbehörde beabsichtigt die bestehende Landschaftsschutzgebietsverordnung „Roßkopf-Schloßberg“ vom 24.04.2006 mit den Änderungsverordnungen vom 17.07.2008, 16.06.2010 und 02.08.2012 neu zu fassen.

Die Stadt Freiburg plant, entsprechend ihrer energiepolitischen Zielsetzung, den Anteil der Windenergie an der Stromerzeugung deutlich zu steigern. Mit dem Teilflächennutzungsplan Windkraft soll die Ausweisung von Konzentrationszonen für

AUSSCHREIBUNG

Träger für die Etablierung eines weiteren Standorts des Angebots „Gemeinsam gegen Kinderarmut“ gesucht

Die Stadt Freiburg sucht im Rahmen des Gesamtkonzepts Frühe Hilfen/Kinderschutz einen anerkannten Träger der Kinder- und Jugendhilfe für die Etablierung eines weiteren Standorts des Angebots „Gemeinsam gegen Kinderarmut“. Gemäß der Drucksachen KJHA-15/013 und G-16/272 soll dieses Unterstützungsangebot Früher Hilfen in einer Kinder- und Jugendarztpraxis im Stadtteil Haslach aufgebaut werden, damit dort gezielt vor Ort Kinder und Familien mit spezifischen Unterstützungsbedarfen erreicht werden können.

Erforderliche Kompetenzen des Trägers:

- Bestehende Angebote im Bereich Frühe Hilfen oder Frühförderung oder familienorientierte Kooperationsprojekte mit Akteuren der Gesundheitshilfe
- Bestehende sozialraumorientierte, zielgruppenspezifische und inklusive Angebotsstrukturen
- Bereitstellung der notwendigen Ressourcen für eine adäquate fachliche und personalwirtschaftliche Betreuung der eingesetzten sozialen/heilpädagogischen Fachkraft in Teilzeit.

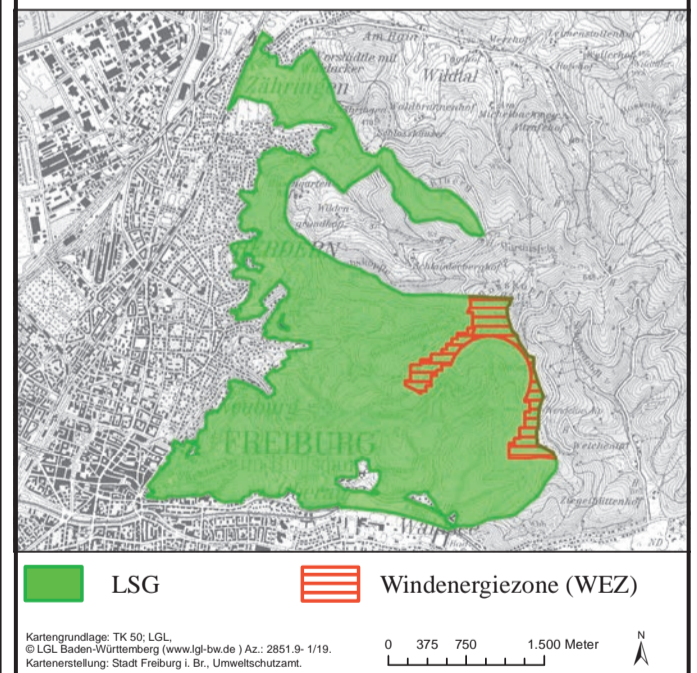
Interessierte Träger werden hiermit aufgefordert, ihr Interesse in Form eines schriftlichen Kurzkonzepts und eines Finanzierungsplans **bis 07.08.2017** an die

**Stadt Freiburg, Amt für Kinder, Jugend und Familie,
Kompetenzentrum Frühe Hilfen, Abteilung 5, Karin Ebel,
Leisnerstraße 2, 79110 Freiburg
oder per E-Mail: karin.ebel@stadt.freiburg.de**

zu bekunden.

Für Rückfragen steht Ihnen das Amt für Kinder, Jugend und Familie, Kompetenzzentrum Frühe Hilfen, Karin Ebel, Tel. 201-8500, zur Verfügung.

Landschaftsschutzgebiet (LSG) "Roßkopf - Schloßberg" Stadtkreis Freiburg i. Br.



Windkraftanlagen bauplanungsrechtlich verankert werden. Ein Teil der vorgesehenen Konzentrationszonen für Windkraftanlagen im Stadtkreis Freiburg liegt im Landschaftsschutzgebiet „Roßkopf-Schloßberg“.

Die Windenergiezonen betragen insgesamt eine Fläche von ca. 42 ha.

In diesem Zuge soll für die vorgenannte Verordnung einschließlich der drei Änderungsverordnungen eine neue gemeinsame Verordnung erlassen werden.

Der Entwurf der Verordnung mit Karten (Übersichtskarte im Maßstab 1:15.000 und zwei Detailkarten im Maßstab 1:5.000) sowie die naturschutzfachliche Würdigung liegen gemäß § 24 Absatz 2 Naturschutzgesetz

in der Zeit vom 24.07.2017 bis einschließlich 01.09.2017

bei der Stadt Freiburg, Bürgerberatung, Rathausplatz 2 - 4, 79098 Freiburg während der Sprechzeiten (Montag - Donnerstag 8:00 Uhr bis 17:30 Uhr und Freitag 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr) zur öffentlichen Einsichtnahme durch jedermann aus.

Die vorgenannten Unterlagen können ab dem 24.07.2017 zudem auch auf der Internetseite der Stadt Freiburg unter www.freiburg.de/umwelt-bekanntgaben eingesehen werden.

Anregungen und Bedenken zur geplanten Neufassung der Landschaftsschutzgebietsverordnung „Roßkopf-Schloßberg“ können bei der Stadt Freiburg im Breisgau, Umweltschutzamt, Untere Naturschutzbehörde, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg, während der Auslegungsfrist schriftlich oder mündlich zur Niederschrift oder elektronisch per E-Mail an untere-naturschutzbehoerde@stadt.freiburg.de vorgebracht werden.

Freiburg im Breisgau den 14. Juli 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 14. BIS 28. JULI 2017



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind in der Regel eine Woche vor der Sitzung im Internet unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Für Hörgeräteträger/-innen gibt es auf der Empore des Ratsaal eine induktive Höranlage.

Hauptausschuss Mo, 17.7.

1) Änderungen in der Zusammensetzung gemeinderätlicher Ausschüsse und Gremien, 2) Forstamt: Betriebsplanung 2017 und Vollzug 2016, 3) Handlungsprogramm Wohnen: Kostenrelevanz energetischer Standards im geförderten Wohnungsbau, 4) Eigenbetrieb Theater: Endabrechnung der Sanierung der Bühnentechnik, 5) „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“, 6) Vorläufiges Jahresergebnis 2016, 7) Finanzbericht 2017, 8) Jahresabschlüsse 2016 der städtischen Mehrheitsbeteiligungen und Änderung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der f.q.b. gGmbH Neuer Ratsaal des Rathauses 16.15 Uhr

Gemeinderat Di, 25.7.

1) Interfraktioneller Antrag „Legale und illegale Graffiti“, 2) Änderungen in der Zusammensetzung gemeinderätlicher Ausschüsse und Gremien, 3) Kita-Bedarfsplanung 2017/2018, 4) Bauliche Erweiterung der städtischen Kita Landwasser, 5) Handlungsprogramm Wohnen: Kostenrelevanz energetischer Standards im geförderten Wohnungsbau, 6) Mundenhof: Investitionen in Gastronomie und Toiletten, 7) Neufestlegung der städtischen Unterkunftsgewähr, 8) Jahresbericht der Wohnungsnotfallhilfe und Weiterentwicklung, 9) „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“, 10) Benennung von Straßen, Wegen und Plätzen: Erläuterungstexte, 11) Jahresabschlüsse 2016 der städtischen Mehrheitsbeteiligungen und Änderung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der f.q.b. gGmbH, 12) Vorläufiges Jahresergebnis 2016, 13) Finanzbericht 2017, 14) Stadion Freiburg Objektträger GmbH & Co.KG: Nachtrag zum Wirtschaftsplan 2017, 15) Platz der Alten Synagoge: Umgang mit aus den Fundamentresten entnommenen Steinen, 16) Erschließung des Baugebiets „Sechzehn Jauchert“, 17) Sanierungsverfahren Soziale Stadt Weingarten-West, 18) Teilflächennutzungsplan: Windkraft, 19) Bebauungsplan „Industriegebiet Nord“, 20) Bebauungsplan Feuerwache / Rettungszentrum, 21) Bebauungsplan: Neubau Verwaltungszentrum, 22) Neue Wohnbauflächen: Stühlinger West, Kleinschholz, 23) Bebauungsplan: Eichelbuck, 24) Sanierungsverfahren Soziale Stadt Sulzburger Straße, 25) Sanierungsverfahren Knopfhäusle-Siedlung Neuer Ratsaal des Rathauses 16.15 Uhr



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr. Infos unter www.theater.freiburg.de

Fr, 14.7.
The Addams Family, 12+ 19 Uhr
Sa, 15.7.
Blick hinter die Kulissen, Theaterführung 10.30 Uhr
The Addams Family, 12+ 17 Uhr
Gespräche über uns / Unfinished Business 19 Uhr
So, 16.7.
8. Kammerkonzert 11 Uhr
Wassa Schelesnowa / Die Mutter 19 Uhr
Di, 18.7.
Dancing to connect 15 / 19 Uhr
Do, 20.7.
Unterwerfung 19.30 Uhr
Les Sylphides / Pulcinella 20 Uhr
Fr, 21.7.
Les Sylphides / Pulcinella 20 Uhr
Sa, 22.7.
Les Sylphides / Pulcinella 15 / 18 Uhr
Close-up: Das Finale 17 Uhr
8. Sinfoniekonzert 18 Uhr
Di, 23.7.
8. Sinfoniekonzert 18 Uhr



Städtische Museen

Augustinermuseum
Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets. Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di–So 10–17 Uhr



Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“

In der Stadtbibliothek am Münsterplatz und in der Galerie der Volkshochschule im Schwarzen Kloster am Rotteckring ist bis Samstag, 5. August, die Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“ zu sehen – jeweils zu den üblichen Öffnungszeiten. Sie fasst sich mit der Frage, warum Menschen fliehen. Welche Wege müssen sie beschreiten, welche Hindernisse überwinden? Auf dem Weg von den Flüchtlingen über Europa bis nach Deutschland begegnen Schutzsuchende vielen Gefahren, Hindernissen und Restriktionen. In der Ausstellung werden asylrechtliche Bestimmungen und politische Entwicklungen von Pro Asyl anschaulich beschrieben und erläutert. Der Eintritt ist frei. (Foto: Ausstellung)

Ausstellungen

- Nationalsozialismus in Freiburg bis 7.10.
- Greiffenegg und Ramberg. Eine Freundschaft in Zeichnungen bis 3.10.

Führungen

- Nationalsozialismus in Freiburg Sa, 15./22.7. 10.30 Uhr
- Nationalsozialismus in Freiburg So, 16./23.7. 10.30 Uhr
- Greiffenegg und Ramberg Sa, 15./22.7. 15 Uhr
- Kunstpause
- Kraft durch Freude – eine Reise nach Norwegen Mi, 19.7. 12.30 Uhr
- Die Gutachter-Malerschule Mi, 26.7. 12.30 Uhr
- Steckenpferd Kunst
- Dämonen und Abwehrzauber oder Regenrinne So, 16.7. 11 Uhr
- Schnee im August – Matthias Grünwald So, 23.7. 11 Uhr
- Zwischen Himmel und Hölle
- Chorengal aus Gengenbach Do, 20.7. 15.30 Uhr

Konzerte

- Orgelmusik im Museum Sa, 15./22.7. 12 Uhr
- Events
- Museumsnacht „ewig“ Sa, 22.7. 18–1 Uhr
- Schauen und schlemmen!, Führung mit 3-Gänge-Menü, Anmeld. bis 20.7. unter museums-paedagogik@stadt.freiburg.de So, 23.7. 17 Uhr

Museum für Neue Kunst

Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellung

- Gutes Sterben – Falscher Tod bis 24.9.
- Gutes Sterben – Falscher Tod So, 16./23.7. 15 Uhr

Kunsteinkehr

- With Dead Head, 1999 Do, 20.7. 12.30 Uhr
- Body Incoming, 2000 Do, 27.7. 12.30 Uhr

Gespräch / Event

- Step In, Do, 20.7. 16.30 Uhr
- Moving Image Fridays Fr, 28.7. 19 Uhr

Für Familien und Kinder

- Rot, Gelb, Blau – Die Farbmonster sind los, 5+ So, 23.7. 14–16 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)

Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellung

- Eisen – Macht – Reichtum Close-up: Das Finale 17 Uhr
- 8. Sinfoniekonzert 18 Uhr

Freiburger Kurzgeschichten

- Vauban und die Folgen Fr, 21.7. 12.30 Uhr
- Unschickbar, aber wahr: Die Festung von Vauban Fr, 28.7. 12.30 Uhr

Freiburger Stadtgeschichte

- FR 2050 – War Zukunft früher besser? So, 23.7. 12 Uhr
- Für Familien und Kinder
- Kinder führen Kinder So, 15.7. 15 Uhr

Museum Natur und Mensch

Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate und Sonderausstellungen der Ethnologischen Sammlung. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellung

- Todsicher? Letzte Reise ungewiss bis 21.1.2018
- Führungen
- Todsicher? Letzte Reise ungewiss Do, 20.7. 14 Uhr

Vorträge

- Ask me: Rituelle Auflösung eines tibetischen Sandmandalas So, 16.7. 14 – 15.30 Uhr
- Für Familien und Kinder
- Erinnerung zwischen Himmel und Erde, 5+ Sa, 15.7. 15 Uhr

Theater

- Wilde Reise durch die Nacht, Kartenreservierung unter projekt.wildereise@gmail.com Di, 25.7. 19 Uhr
- Mi, 26.7. 19 Uhr

Kunsthau L6

Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameyrstr. 6, Öffnungszeiten: Do / Fr 16–19 Uhr, Sa / So 11–17 Uhr www.freiburg.de/kunsthau6

Ausstellung: Overlap bis 30.7.

Zinnfigurenklaue

Im Schwabentor, Tel. 24321 Di–Fr 14.30–17 Uhr, Sa/So 12–14 Uhr (geöffnet bis 3.10.) www.zinnfigurenklaue-freiburg.de

Planetarium

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Internet: www.planetarium.freiburg.de

Hauptprogramm

- In der Tiefe des Kosmos dienstags 19.30 Uhr
- Zeitreise – vom Urknall zum Menschen freitags 19.30 Uhr
- Kreuzfahrt durch die Galaxie samstags 19.30 Uhr

Familienprogramm (8+)

- Reise durch die Nacht samstags 15 Uhr
- Schwarze Löcher mittwochs 15 Uhr
- sonntags 16.30 Uhr
- Planeten – Expedition ins Sonnensystem, Premiere Do, 27.7. 15 Uhr

Kinderprogramm

- Ein Sternbild für Flappi sonntags 15 Uhr

Städtische Bäder

Keidel Mineral-Thermalbad An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850 täglich 9–22 Uhr

Freibäder:

- Strandbad Schwarzwaldstr. 195, Tel. 2105-560 Mo–Fr 7–21 Uhr
- Sa, So/feiertags 9–20 Uhr

St. Georgen

Am Mettweg 42, Tel. 2105-580 Mo–So 10–20 Uhr

Lorettoabad

Lorettostr. 51a, Tel. 2105-570 Mo–So 10–20 Uhr

Hallenbäder:

- Faulerbad geschlossen bis 10.9. wegen Revisionsarbeiten
- Haslach Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520 Mo geschlossen 14–21 Uhr
- Di–Fr 9–20 Uhr
- So Sa, So

Westbad

Ensisheimer Str. 9, Tel. 2105-510 Mo, Mi, Fr 10–21 Uhr

Hochdorf

Hochdorfer Str. 16 b, Tel. 2105-550 Mo, Mi geschlossen 15–20 Uhr

Lehen

vorerst geschlossen

Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz

Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr

Ausstellung

- Asyl ist Menschenrecht bis 5.8. Vorlesestunde mit Felicitas Lacher Mi, 19.7. 16 Uhr
- Sprachcafé Deutsch 16–18 Uhr
- Musik im Gespräch Fr, 21.7. 17 Uhr

Flüchtlinge und die Asylrechts-

debatte in Europa, Vortrag Mi, 26.7. 19 Uhr

Stadtbibliothek Haslach

Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di–Fr 9.30–12 Uhr, 13–18 Uhr

Stadtbibliothek Mooswald

Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di, Fr 9–13 Uhr, Mi 14–18 Uhr, Do 9–18 Uhr

Kinder- und Jugendmediothek (KiJuM) Rieselfeld

Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di–Fr 13–18, Mi 10–18 Uhr

Mittwochsmalen

Mi, 19./26.7. 14 Uhr

Freitagsbasteln, 4+

Fr, 21./28.7. 15.30 Uhr

Lesen, Lachen, Spielen, Schmökern Sa, 22.7.

14–19 Uhr

Mittwochsmalen

Mi, 19./26.7. 14 Uhr

Freitagsbasteln, 4+

Fr, 21./28.7. 15.30 Uhr

Lesen, Lachen, Spielen, Schmökern Sa, 22.7.

14–19 Uhr

Spanische Geschichten für kleine

Ohren und Augen, 3+ Di, 25.7. 16 Uhr

Büchertreff im Glashaus

Mi, 26.7. 10 Uhr

Infopoint Europa

Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14–16 Uhr und nach Vereinbarung

Wegweiser Bildung

Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, www.bildungsberatung-freiburg.de

Öffnungszeiten: Di 10–13/14–18 Uhr, Mi/Fr 14–17 Uhr, Do 15–19 Uhr

Lebenslagenbezogene Beratung, fachspezifischer Anbieter:

- Qualifizierung, Beschäftigung, Bewerbung, Agentur für Arbeit Freiburg, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 15–17 Uhr
- Berufliche Orientierungsberatung, Regionalbüro für berufliche Fortbildung, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 14–17 Uhr
- Ausbildung und Karriere im Handwerk, Handwerkskammer Freiburg, jeden Do 15–17 Uhr
- Bildungsberatung auf Arabisch, jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat 15–17 Uhr

Natureerlebnispark Mundenhof

Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

Rote Achse mit Sinnes-Stationen

bis So, 29.7. täglich 10–17 Uhr

Waldhaus Freiburg

Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wannhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de

Öffnungszeiten: Di–Fr 10–17, So und Feiertage 12–17 Uhr, telefonische Anfragen und Reservierungen: Di–Fr 9–12.30 Uhr, Do/Fr zusätzlich 14–16.30 Uhr

Ausstellung

- Ich sehe (Was)ser, was du nicht siehst bis 22.10. Sonntagsspaziergang: „Exoten“ mal anders betrachtet So, 23.7. 14–15.30 Uhr

Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; www.vhs-freiburg.de, Tel. 3689510, Öffnungszeiten: Mo–Do 9–18 Uhr, Fr 9–12.30 Uhr

→ In den Sommerferien: 9–12 Uhr

Ausstellung

- Asyl ist Menschenrecht bis 5.8. Samstags-Uni
- Von Bilderstürmern und Bildverehrern: Ikonoklasmus und Ikonografie beim Islamischen Staat Sa, 15.7. 11.15 Uhr
- Islam als politisches System: Die Islamische Republik Iran und die Zukunft des Islamismus Sa, 22.7. 11.15 Uhr



Abfall & Recycling

Recyclinghöfe

Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnittholz und Schadstoffen aus Privathaushalten

St. Gabriel (Liebigstraße)

Di 9–12.30 / 13–18 Uhr
Fr, Sa 8–13 Uhr
Warenbörse Mo, 14–16 Uhr
Haslach (Carl-Mez-Straße 50)
Do 8–16 Uhr
Sa 9–16 Uhr

Waldsee (Schnaitweg 7)

Mi 9–16 Uhr
Sa (keine Schadstoffe) 9–13 Uhr

Umladestation Eichelbuck

Eichelbuckstraße, Tel. 7670570
Anlieferung von Sperrmüll
Mo–Do 7.15–11.45 / 13–16 Uhr
Fr 7.15–12.15 / 13–15.30 Uhr
1. Samstag im Monat 9–12.45 Uhr

Schadstoffmobil

Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Pesticiden, Altöl, Farben etc. St. Georgen (Wendlingerstr.) Mo, 17.7. 13 – 15 Uhr
Stühlinger (Wannerstr., Kirchplatz) Mo, 17.7. 8.30 – 11 Uhr



Ämter & Dienststellen

Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKJ)

Kaiser-Joseph-Straße 143, Empfang: Tel. 201-8310, www.freiburg.de/akj
Mo–Do 7.30–16.30 Uhr
Fr 7.30–15.30 Uhr

Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (ALW)

Fahrenbergplatz 4, Tel. 201-5301

Wohngeld

Fahrenbergplatz 4, Tel. 201-5480 www.freiburg.de/wohngrund

Mo 10.30–15.00 Uhr
Mi 7.30–11.30 Uhr
Do 8–11.30 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit:

Mo–Do 8–12/13–15.30 Uhr
Fr 8–12.00 Uhr

Wohnberechtigungsscheine

Auf der Zinnen 1, Tel. 201-5422 bis 5427
Mo/Mi/Do 8–11.30 Uhr

Wohnraumförderung

Auf der Zinnen 1, Tel. 201-5431/5432 www.freiburg.de/wohnraumfoerderung

Amt für Migration und Integration (AMI)

Berliner Allee 1, Tel. 201-6301, www.freiburg.de/ami
Mo/Di/Fr 7.30–12.30 Uhr
Mi 7.30–17.30 Uhr
Do 7.30–16.00 Uhr

Amt für Soziales und Senioren

Fehrenbachallee 12, Empfang: Tel. 201-3507, www.freiburg.de/las
Mo, Mi, Fr 8–11 Uhr

Beratungszentrum Bauen

Fehrenbachallee 12, Tel. 201-4390, www.freiburg.de/bzb
Mo–Mi, Fr 8–12 Uhr
Do 8–12 / 14–16 Uhr

Bürgeramt

Basler Str. 2, Tel. 201-0, www.freiburg.de/buergeramt
Mo / Fr 7.30–12.30 Uhr
Di–Do 7.30–18.00 Uhr
Sa

Spion, Frauenheld und Tausendsassa

Haus der Graphischen Sammlung zeigt
„Greiffenegg und Ramberg: Eine Freundschaft in Zeichnungen“

Offizier, Diplomat, Spion, Ehemann und Liebhaber: Der Freiburger Freiherr von Greiffenegg führte ein abenteuerliches Leben. Sein Freund Johann Heinrich Ramberg, Hofkünstler und Karikaturist, hielt Greiffeneggs Lebensfreude und Abenteuerlust, seine Verwicklungen und Verwirrungen in zahlreichen Zeichnungen fest. Die schönsten Blätter zeigt das Haus der Graphischen Sammlung bis Oktober in der Ausstellung „Greiffenegg und Ramberg. Eine Freundschaft in Zeichnungen“.

Hermann Gottlob von Greiffenegg-Wolffurt (1773–1847) diente dem Hause Habsburg und vertrat als Diplomat die Interessen Österreichs gegenüber Frankreich und dem neuen Großherzogtum Baden. Auf eigene Faust spionierte er die Franzosen aus – getarnt als französischer Zivilingenieur. Später war er als Kommandant in den italienischen Festungen Osoppo und Ferrara sowie im heute kroatischen Zengg (Senj) im Einsatz. Doch nicht nur seine berufliche Laufbahn ist bemerkenswert, geradezu skandalträchtig war das Privatleben des umtriebigen Freiburgers: Jahrelang lebte er in einer Ménage-à-trois mit seiner späteren Frau und deren Stiefschwester zusammen, was schließlich sogar zu einem Duell mit einem Hannoveraner Arzt führte, das für diesen tödlich endete.

Während eines Aufenthalts in Hannover freundete sich Greiffenegg mit dem für seine Zeichenkunst berühmten Hofmaler, Satiriker und Karikaturisten Johann Heinrich Ramberg (1763–1840) an.



Mit leichtem Strich: Johann Heinrich Ramberg hielt – oft augenzwinkernd – gemeinsame Erlebnisse mit Hermann Gottlob von Greiffenegg fest. Diese Szene zeigt, wie er den trunkenen Freund auf dem Heimweg stützt. (Foto: Museum)

Ramberg's künstlerisches und humoristisches Talent begeisterte den gemütskranken hannoveranisch-englischen König

Georg III., der ihm ein Studium in London ermöglichte. Als Hofkünstler war er mit wichtigen Dichtern und Persönlich-

keiten seiner Zeit bekannt.

Von der Freundschaft zwischen Greiffenegg und Ramberg zeugt ein bedeutendes Konvolut an Zeichnungen und Druckgrafiken aus dem Nachlass Greiffeneggs. Die Ausstellung im Haus der Graphischen Sammlung zeigt daraus intime bis frivole Blätter. Darunter sind amüsante Zeichnungen, in denen Ramberg die Abenteuer der Freunde mit Detailfreude schildert, aber auch anmutige Darstellungen, die er Greiffeneggs Frau Adele und deren Schwägerin Joséphine widmete. Porträts und Szenen aus der damaligen Zeit sowie Ansichten von Orten, an denen Greiffenegg wirkte, veranschaulichen dessen Biografie. Zudem lassen persönliche Gegenstände den Freiherrn lebendig werden: Zu sehen sind sein Degen und Spazierstock, von ihm getragene Ehrenzeichen, Noten eigener Kompositionen und selbst gefertigte Scherenschnitte.

Das umfangreiche Begleitprogramm zur Ausstellung stellt die Verbindung zum gleichnamigen Restaurant am Rande des Schlossbergs her, das die meisten mit dem Namen Greiffenegg verbindet. Besondere Veranstaltungen im Stile des Bon vivant Greiffenegg laden dazu ein, den Ausstellungsbesuch nach einem kurzen Spaziergang auf der Aussichtsterrasse des Greiffenegg-Schlösschens ausklingen zu lassen.

„Greiffenegg und Ramberg“: Haus der Graphischen Sammlung, Salzstr. 32, Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr. Eintritt 5, erm. 3 Euro. Unter 18 Jahren und mit Museums-Pass-Museés Eintritt frei. Führungen unter Tel. 201-2501.

Weitere Infos unter www.freiburg.de/museum



Lesen in den Ferien

Lesclubaktion für die Klassen 5 bis 8

Mit Büchern auf fantastische Reisen gehen, packende Abenteuer erleben oder verzwickte Rätsel lösen – das können Kinder und Jugendliche bei der Lesclubaktion „Heiß auf Lesen“. Sie dauert vom 18. Juli bis 20. September und umfasst damit auch die gesamten Sommerferien.

Von Dienstag, 18. Juli, können sich alle, die nach den Ferien in die 5. bis 8. Klasse kommen, in der Stadtbibliothek am Münsterplatz, in den Stadtteilbibliotheken oder im Bücherbus anmelden. Anmeldekarten gibt es in den Schulen oder Stadtbibliotheken. Dazu benötigen die Kinder einen Leseausweis der Stadtbibliothek.

Aus der großen Auswahl aktueller Kinder- und Jugendbücher der Lesclubaktion können sie während der Sommerferien nach Belieben Bücher ausleihen und lesen.

Wer mindestens drei Bücher liest und einige Fragen dazu in der Stadtbibliothek beantwortet, erhält eine Urkunde und nimmt an einer Preisverlosung teil. Dabei winken allen Teilnehmenden von „Heiß auf Lesen“ im Regierungs-

bezirk Freiburg tolle Preise, zum Beispiel Eintrittskarten für den Europapark Rust, das Badeparadies Schwarzwald-Galaxy in Titisee-Neustadt und das Aquarium Sea-Life in Konstanz. Verlost werden auch Familienwochenenden in einer Jugendherberge.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich zur Abschlussveranstaltung am Freitag, 22. September, um 19 Uhr in die Stadtbibliothek eingeladen: Der Slapstick-Künstler Jens G. Finke als Clown Professor Zack präsentiert sein Programm „Computer, Clowns & Clouds“. Zack steckt in der Lesewickmühle: E-Book, Notebook, Netbook, Tablet oder das „gute alte“ Buch? Liest man heute besser auf Papier oder Bildschirm, mit Strom oder ohne, mit Anfassen oder nicht?

Zack widmet sich der aktuellen Leseforschung. Vor aller Augen versetzt er sich in die Welt der Buchstaben und erlebt den abenteuerlichen „Onleihe-Weg“ aus der Bibliothek in die Gedanken des Lesers.

Die Aktion „Heiß auf Lesen“ wird koordiniert vom Regierungspräsidium Freiburg, Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen.

Eine Lese-Insel mitten in der Stadt

„StadtLesen“ verwandelt den Kartoffelmarkt in ein großes Lesezimmer

Von Donnerstag, 27., bis Sonntag, 30. Juli, verwandelt die Aktion „StadtLesen“ den sonst umtriebigen Kartoffelmarkt wieder in eine entspannte Lese-Oase. Mit vielen Aktionen, Lesungen und mehreren tausend Büchern lockt Freiburgs größtes Freiluftlesezimmer bereits zum fünften Mal kleine und große Lesefreunde auf den Platz.

Einfacher geht es kaum: Ein Buch aus dem Leseturm aussuchen, sich einen der zahlreichen gemütlichen Sitzsäcke schnappen, und los geht's mit der Schmökerelei – und zwar

von 9 Uhr morgens bis zum Sonnenuntergang. Das Lesezimmer ist offen für alle, ohne Anmeldung und kostenlos.

Eröffnet wird das fünfte Freiluftlesen am Donnerstag, 27. Juli, um 19 Uhr von Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach.

Im Anschluss liest Matthias Politycki aus „Schrecklich schön und weit und wild“. Seit über 40 Jahren reist der Autor um die Welt und hat in dieser Zeit 97 Länder kennengelernt. In seinem jüngsten Buch spürt er der inneren Triebfeder des Reisens nach und zeigt – jenseits touristischer Horizonte – was Reisen heute bedeuten kann. Bei Regen findet sowohl die Eröffnung als auch die Lesung in der Stadtbibliothek am Münsterplatz statt.

Beim „Integrationslesetag“ am Freitag, 28. Juli, sind die Bürgerinnen und Bürger eingeladen, aus ihrem Lieblingsbuch in ihrer Sprache vorzulesen. Egal ob Italienisch, Türkisch oder in welcher Sprache auch immer – ab 10 Uhr gehört die Bühne den Sprachen der Welt.

Astrid Fritz kommt am Samstag, 29. Juli, um 18 Uhr mit ihrem neusten Roman in das Open-Air-Lesezimmer. In „Die Räuberbraut“ verliebt sich die junge Juliana in den berühmtesten Räuberhaupt-



Zeit zum Lesen: Über 3000 Bücher laden beim „StadtLesen“ zum Schmökern und Verweilen unter freiem Himmel ein. (Foto: Stadtbibliothek)

mann der Gegend. Der „Schinder-Hannes“ umwirbt sie, liebt sie, nennt sie seine kleine Prinzessin und ist ihr sogar fast treu. Fortan streift sie mit ihm durch die Lande, bald heiraten sie. Doch kann das Glück an der Seite eines Räubers lange währen?

Am Sonntag, 24. Juli, ist schließlich wieder „Familienlesetag“, unter anderem mit Bas-

telwerkstatt und einem Bücherbus-Riesenpuzzle. Außerdem liest am Nachmittag Mathias Jeschke aus „Der Wechstabenverbochsler im Zoo“. Die lustige Geschichte handelt von Onno und seiner kleinen Schwester Ella, die im Zoo plötzlich wie vom Erdboden verschluckt ist. Eine turbulente Suche beginnt. Doch damit nicht genug. Ganz nebenbei werden die Wechsta-

ben verbuchstelt, was das Zeug hält! So treffen die Kinder auf Miflangos und Kalipene, Rigaffens und Rogillas. Ein Lese-spaß nicht nur für die kleinen Gäste.

„StadtLesen“: Do, 27.–So, 30.7., von 9 Uhr bis Sonnenuntergang, Kartoffelmarkt, Eintritt frei. **Weitere Informationen** in der Stadtbibliothek oder unter www.freiburg.de/stadtbibliothek

Bürgerreise nach Isfahan

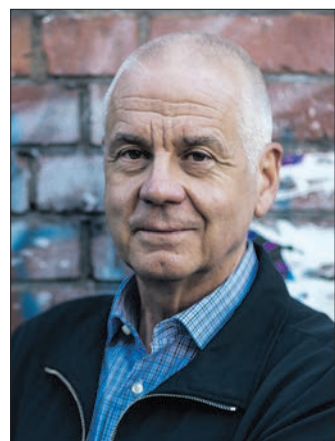
Zum 31. Mal findet im Zeitraum vom 25. Oktober bis 4. November eine Bürgerreise nach Isfahan statt. Neben dem Besuch der Partnerstadt wird es auch Aufenthalte in Teheran, Shiraz, Kashan, Qom mit einem Besuch im Unesco-Weltkulturerbe Persepolis geben. Es sind noch Plätze frei. Der Preis beträgt 2795 Euro pro Person im Doppelzimmer, beim Einzelzimmer sind es 700 Euro mehr.

Das Reiseprogramm und die enthaltenen Leistungen können beim Reiseveranstalter Die Brücke, Begegnungsreisen im Orient, Talstr. 9 (Tel. 7043260, E-Mail: info@bruecke-reisen.de, Internet: www.bruecke-reisen.de), angefordert werden.

Konzerte im Freien

Am Sonntag, 23. Juli, gibt es zwei Freiluftkonzerte. Unter dem Dirigentenstab von Sabine Schmitt spielt die Akkordeon-Gilde Freiburg um 11 Uhr im Musikpavillon im Stadtgarten. Ebenfalls um 11 Uhr spielt der Musikverein Freiburg-Littenweiler am Waldsee. Dirigent ist Nikolaus Reinke.

Informationen zu den einzelnen Terminen und auftretenden Musikvereinen unter www.freiburg.de/konzerte-im-freien



Matthias Politycki liest aus „Schrecklich schön und weit und wild“. (Foto: A. Tempel)

STELLENANZEIGEN DER STADT FREIBURG

Wir suchen Sie für das Baurechtsamt als

Stadtbaumeister (m/w)

(Kennziffer E 5521, Bewerbungsschluss 18.08.2017)

Das ist Ihr Rüstzeug

Ein abgeschlossenes Studium der Fachrichtung Bauingenieurwesen oder Architektur.

Darauf können Sie bauen

Vielfältige Aufgaben und interessante fachliche Herausforderungen in einem kompetenten und engagierten, neu zusammengestellten Team. Die Einstellung erfolgt in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis in Entgeltgruppe 11 TVöD.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Ratzel, 0761/201-4305

Wir suchen Sie für das Amt für Soziales und Senioren als

Qualitätsmanager (m/w) im Jobcenter Freiburg

(Kennziffer E 2089, Bewerbungsschluss 28.07.2017)

Das bringen Sie mit

Sie sind fachlich qualifiziert durch Ihre Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst oder bringen die Angestelltenprüfung II bzw. den Abschluss als Verwaltungsfachwirt/-in mit oder Sie haben ein Studium der Sozialwirtschaft, der Betriebswirtschaft oder der Rechtswissenschaft abgeschlossen.

Das bieten wir Ihnen

Wir versprechen Ihnen, dass es Sie bei uns nicht langweilt, da sie fast täglich vor neuen Herausforderungen stehen, die Ihnen viel Spaß bereiten werden. Wir bieten Ihnen eine nach Besoldungsgruppe A 11 LBesO bewertete Stelle bzw. ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 10 TVöD.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Schilke, 0761/2710-153

Wir suchen Sie für das Amt für Schule und Bildung

Betreuungskraft (m/w) am Deutsch-Französischem-Internat

(Kennziffer E 1108, Bewerbungsschluss 21.07.2017)

Wir wünschen uns

Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannte/-r Erzieher/-in bzw. vergleichbare pädagogische Qualifikation oder abgeschlossene Ausbildung / abgeschlossenes Studium und mindestens 3 Jahre Berufserfahrung in der Betreuung, Bildung und Erziehung von größeren Kinder- oder Jugendgruppen und sind zweisprachig Deutsch / Französisch, gerne als Muttersprache?

Wir bieten

Eine abwechslungsreiche und selbständige Betreuungstätigkeit in Teilzeit (50%) wartet auf Sie. Die Bezahlung erfolgt bis Entgeltgruppe S 8a TVöD – je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Mirzaei, 0761/201-2342

Wir suchen für das Amt für Schule und Bildung

Küchenaushilfskräfte (m/w)

für die Schulküchen in der Mooswaldschule, Richard-Mittermaier-Schule, Schule Günterstal sowie im Schulkindergarten Haus Weingarten für kurzfristige Einsätze als Krankheitsvertretung

(Kennziffer E 1097)

Wir wünschen uns

Sie haben praktische Erfahrung im Küchenbereich und sind für Einsätze von 10 Uhr bis 15 Uhr verfügbar?

Wir bieten

Mehrere Beschäftigungsverhältnisse, die Bezahlung erfolgt stundenweise zu 11,00 Euro pro Stunde.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Mirzaei, 0761/201-2342 Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe der Kennziffer E 1097 per E-Mail möglichst in einer Anlage an bewerbung-asb@stadt.freiburg.de



VOLL-/TEILZEIT

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie unter:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg DIE ARBEITGEBERIN

Carlo Schmid Schule
 Noch wenige freie Plätze!
Anmeldung für das Schuljahr 2017/18
 2-jährige Wirtschaftsschule
 Ziel: Mittlere Reife
 1-jährige Berufsfachschule Metalltechnik
 Ziel: Vorbereitung auf eine Ausbildung im Berufsfeld Metalltechnik
 Berufseinstiegsjahr (BEJ)
Infoabend: Do. 20. Juli 2017 um 18.00 Uhr
 Carlo Schmid Schule Freiburg
 Private Schule für Wirtschaft und Soziales
 Türheimer Straße 1 · 79110 Freiburg
 css-freiburg@internationaler-bund.de
 www.carlo-schmid-schule.de
 Tel. 0761 8888582

Die Profis für ein schönes Zuhause!
 Ihr Maler
Ullrich
 Malerfachbetrieb
 www.maler-ullrich.de ©0761/43597

Aus- und Weiterbildung 2017
Kolping Bildungswerk e.V.
 Alltagsbegleitung § 53c in Teilzeit 8.00-13.00 Uhr
 Kursbeginn: 12. Juni 2017
 Fachwirt/in Erziehungswesen (KA)
 Kursbeginn: 07. Oktober 2017
 Integrationskurse BAMF
 Termine auf unserer homepage
 Deutschprüfungen (telc) A2 - C1 GER
 Termine auf unserer homepage
Jetzt mitten in der Stadt!
 Informationen, persönliche Beratung und Anmeldung
 Bertoldstraße 55
 79098 Freiburg
 www.kolping-bildung.de
 Tel.: 0761 389 479-0
 bzfreiburg@kolping-bildung.de

www.blutspende-uniklinik.de

Albrecht Optik
 Im Fokus: **Sonnenbrillen**
 Klores und entspanntes Sehen mit dem Schutz vor schädlichem UV-Licht ermöglichen unsere Sonnenbrillen – wählen Sie aus einer großen Markenvielfalt, in aktuellen Trendfassungen und modischen Neuheiten. Sonnenbrillen in Ihrer Sebstärke finden Sie bei uns, eine freundliche Beratung und alles andere, was gutes Sehen mit gutem Aussehen verbindet.
 Albrecht Optik – wir schärfen Ihren Blick für Qualität.
 Habsburgerstrasse 51
 79104 Freiburg
 Telefon: 0761 6006280
 www.albrecht-optik.com
 Öffnungszeiten:
 Mo.-Fr. 09:00 Uhr bis 18:30 Uhr
 Sa. 09:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Zur Verstärkung unseres Teams **Freiburg in der Bötzinger Straße 33** suchen wir:
Mechatroniker (m/w)
Diagnosetechniker (m/w)
Serviceberater (m/w)
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, gerne online: bewerbung@autohaus-tabor.de
 oder an
 Autohaus Tabor GmbH
 Von-Drais-Straße 2
 77855 Achern
 Telefon 078 41-7 02 58-64
TABOR
 RENAULT | DACIA | TABOR MOBILE
 ACHERN | 2x KEHL | FREIBURG
AUTOHAUS TABOR GMBH
 FREIBURG
 Bötzinger Straße 33
 0761-211132-0
 www.autohaus-tabor.de

neue Ausstellung!
FLAMME HOLZWERKSTOFFE
 • Parkett, Türen,
 • Massivholz,
 • Terrassenböden und Zubehör
 • Osmo Farben
 Tel.: 0761 49040 - 0
 Fax: 0761 49040 - 90
 www.flammefreiburg.de
 Jechtinger Straße 17
 79111 Freiburg

STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST
Trauerfall...
 Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.
 Sie erreichen uns Tag und Nacht unter **0761-273044**
 79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
 Direkt am Hauptfriedhof